Leiterausgabe

Horizont

ROYAL RANGERS®

CHRISTLICHE PFADFINDER

Horizont

Das Royal Rangers Magazin

5. Jahrgang
April 1/98
DM 4.-

Konstruktionen

Holz & Seil

Sailing-Adventure-Trail

Fotowettbewerb

Horizont

IMPRESSUM
Titelbild: Eingangstor Stamm 110 Schramberg

HORIZONT
Das Royal Rangers Magazin

Herausgeber
Christliche Pfadfinderschaft Royal Rangers,
im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP), K.d.ö.R.

Bundesleiter
Gerd Ersfeld
An de Krütpasch 9
47661 Issum

Redaktion ***HORIZONT***
Grabenstrasse 40-44,
73614 Schorndorf
Tel. 0 71 81-9 39 09 19
Fax 0 71 81-9 39 09 50

Verantwortlich für den Inhalt
Hans-Peter Schock (HP)

Redaktion, Gestaltung, Produktion
Holger Eisemann (Holle)

Comic
Knut Thomas Adler

Ständige Mitarbeiter
Distrikt Nord: Jan Hertwig
Distrikt West: Martin Breite (Bingo)
Distrikt Süd: Daniel Rempel
Klaus Reich (Trapper)

An diesem Heft wirkten mit
Christoph Böhmig, Stamm 104 Kiel, Stamm 59 Regensburg, Knut Thomas Adler, Manfred Knecht, Nils Ritter

Bezugspreis
Einzelverkaufspreis DM 4,-
Jahresabonnement DM 14,-
Im RR-Jahresbeitrag enthalten
HORIZONT erscheint quartalsweise.

Bankverbindung
Kreissparkasse Waiblingen
BLZ 602 500 10
Kto. 50 48 500

Herstellung
Typosatz Dietrich, 71384 Weinstadt

Rechte und Copyright (auch auszugsweise) bei CP Royal Rangers

Die Redaktion behält sich Manuskriptänderungen und Kürzungen vor.

Sämtliche Informationen wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert, für die Richtigkeit kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

HORIZONT wird auf 100% Altpapier, chlorfrei gebleicht, gedruckt

… Konstruktionen

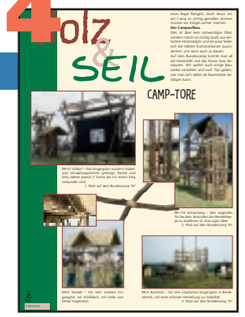
Nicht alles hält ewig, aber manches hält länger wie anderes. Jeder weiß, daß je besser man baut desto sicherer und länger hält ein Gebäude. Doch wir wollen mit dem Thema „Konstruktionen“ nicht nur „Camp-Bauwerke“ behandeln. Auch Tiere bauen sich geniale Unterkünfte in denen sie sicher ihren Nachwuchs aufziehen können. In allen verschiedenen Bereichen unseres Lebens treffen wir immer wieder auf Konstruktionen. Auch zwischen den Menschen gibt es Konstruktionen (Freundschaften), die gebaut und gepflegt werden wollen. Sie brauchen besonders viel Zeit, aber sind auch besonders wertvoll.
Konstruktionen ziehen sich durch die ganze Geschichte der Menschheit. Immer schon wurde geplant, gebaut und abgerissen. Die einen versuchten sich durch Bauwerke zu verewigen (Denkmäler, Paläste, Burgen usw.) und andere bauten auf Menschen und versuchten dort Werte weiterzugeben. Jesus baute auf seine Jünger, indem er sie lehrte, korrigierte und sie zu Freunden hatte. Dieses Bauwerk, das Jesus in seinen Jüngern baute, hat die Welt verändert. Obwohl sie keine besonderen Menschen waren, hat Gott so durch sie gearbeitet, daß heute Millionen weltweit Jesus kennengelernt haben. Mit diesem Horizont möchten wir euch verschiedene Konstruktionen zeigen von Menschen und Tieren, aber wir wünschen uns auch, daß Gott in euch arbeiten kann und in euch ein Werk baut, das lange, das ewig hält, so wie in den Jüngern.

Nils

INHALT

Horizont
Das Royal Rangers Magazin

Titel



Holz & Seil
Holz, Seil und ein paar Werkzeuge, daß ist das was ein Ranger braucht, um ein Camp aufzubauen. Was dabei auf dem Bundescamp herrausgekommen ist wollen, wir euch auf diesen Seiten vorstellen …

Rubriken

Reingeschaut 8
Infos und Aktuelles

Aus den Distrikten 9
Neues aus den Stämmen

Naturkunde 14
Wer baut denn da?

Comic 16
Wofür baut man?

Pfadfindertechnik 18
Kräfte & Hebel

Erzählung 21
Gefangen in Cadiz

Bibelstudium 22
Nehemia

Kunterbunt 30
Rätsel und Anderes

Krea(k)tiv 31
Mini-Camp

Geniale Konstruktionen

Das Ulmer Münster 24
… (k)ein Problem?! 25

Ausbildung

Sailing Adventure Trail
Immer eine handbreit Wasser unter dem Kiel, das wünschen sich die Segler vom Sailing Adventure Trail. Auf einem Segelschiff in Holland, geht es so richtig zur Sache. Wellen, Wind und Abenteuer …

Reportage

Die Männer mit den breiten Hüten
Der Zimmermann ist einer der ältesten Berufe. Das er auch sehr interessant ist, zeigt der Bericht. Was machte der Zimmermann früher und was heute? …

Foto-Wettbewerb

Foto-Wettbewerb
Auf dem Bundescamp wurde der Fotowettbewerb ausgeschrieben. Wir möchten allen Fotografen danken die sich daran beteiligt haben. Die 20 schönsten Bilder wurden prämiert …

Holz & SEIL

Camps sind mit Sicherheit Höhepunkte eines Royal Rangers. Doch bevor wir ein Camp so richtig genießen können müssen wir einiges vorher machen.

Der Campaufbau

Dies ist aber kein notwendiges Übel, sondern macht so richtig Spaß, aus einfachen Holzstangen und ein paar Seilen sich die tollsten Konstruktionen auszudenken und dann auch zu bauen.

Auf dem Bundescamp konnte man all die Kreativität und das Know how bestaunen. Wir wollen euch einige Bauwerke vorstellen und euch Tips geben, wie man sich selbst als Baumeister betätigen kann.

CAMP-TORE

RR-37 Alfdorf – Das Eingangstor wurde in Dübel- und Verzapfungstechnik gefertigt. Rechts und links stehen jeweils 2 Türme die mit einem Steg verbunden sind.

1. Platz auf dem Bundescamp '97

RR-110 Schramberg – Sehr originelles Tor bei dem besonders die Wendeltreppe zu erwähnen ist. Eine super Idee!

2. Platz auf dem Bundescamp '97

RR-8 Tostedt – Ein sehr schönes Eingangstor mit Schilfdach, mit Liebe zum Detail (Vogelnest)

RR-6 Buchholz – Ein sehr klassisches Eingangstor in Bindetechnik, mit einer schönen Versteifung zur Stabilität.

3. Platz auf dem Bundescamp '97

RR-111 Altensteig – Was liegt einem Stamm näher als die Stammnummer? Drei große Einsen zu bauen und daraus ein Tor zu bauen ist eine super Idee, oder? Dieses Tor zeigt auch wie vielseitig die „Schwarzware" (schwarzer Zeltstoff) ist.

4. Platz auf dem Bundescamp '97

Besonders schöne Bauwerke

Weser-Ems Region – Die Idee war, etwas für die Rangers zu bauen, das ihnen beim Benützen Spaß macht. So enstand dieses Schiff, auf dem man so richtig rumtoben konnte.

1. Platz auf dem Bundescamp '97

RR-35 Stuttgart Kundschafter – Diese Windmühle ist voll funktionsfähig. Wie das genau funktioniert, könnt ihr euch vom Stamm Stuttgart erklären lassen. Auf jeden Fall etwas für Fortgeschrittene.

2. Platz auf dem Bundescamp '97

RR-34 Wiesbaden – Bevor man so richtig mit dem Campaufbau anfangen kann, braucht man die nötigen „Muckies". Deshalb konstruierte der Stamm Wiesbaden eine „Camp Bodybuilding Maschine". Jetzt kann auch auf dem Camp trainiert werden.

5. Platz auf dem Bundescamp '97

RR-63 Sängerwald – Auch für Transportprobleme auf dem Camp hätten wir die richtige Lösung für euch: das „Campmobil". Umweltfreundlich, bequem und originell. In zwei Ausführungen erhältlich, als Limousine und Cabrio.

3. Platz auf dem Bundescamp '97

RR-25 Ravensburg – Der Stamm bei den Rangers schon als „Seilbahnprofis“ bekannt. Auf dem Bundescamp haben sie sich selbst übertroffen.
4. Platz auf dem Bundescamp ‘97

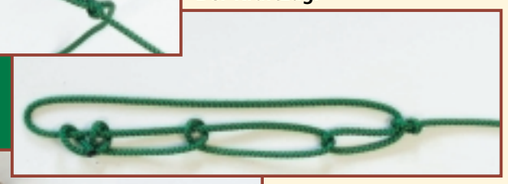
Zeltkonstruktionen

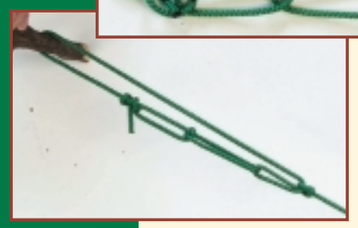
Stamm 35 Stuttgart – Eine „Pfadranger-Bar“ als Ort der Kommunikation. Das Dach wurde mit Kohtenblättern und Zwischenstücken von Theaterjurten zusammengebaut.

RR-25 Ravensburg – Diese Jurtenburg besteht aus einer Großjurte in der Mitte, drei Jurten und 2 Hochkohten, die alle miteinander angedockt sind.

Der Abspannknoten:

Der Kraftzug:





Der Abspannknoten kann überall dort eingesetzt werden, wo du etwas abspannen willst. Besonderer Vorteil ist bei diesem Knoten, daß er ganz leicht gelöst werden kann. Dadurch läßt sich z.B. ein Zelt sehr leicht nachspannen. Du legst eine Schlinge um einen Hering und machst ein Stück weiter oben einen Halben-Schlag. Nach diesem Halben Schlag wird nochmals ein Stück weiter oben der Knoten mit zwei Halben-Schlägen abgeschlossen. Kommt jetzt Zug auf die Halben Schläge, verkanten sie sich und das Zelt ist gespannt.

Der Kraftzug hat das gleiche Prinzip wie der Abspannknoten, nur daß durch die Schlaufe eine Art Flaschenzug zustande kommt. Mit diesem Knoten muß man viel weniger Kraft aufwenden wie beim Abspannknoten. Du machst einfach eine Schlaufe in dein Seil, das vom Zelt her kommt und gehst dann weiter vor wie beim Abspannknoten.

SURVIVAL WASH

Der Stamm 8 Tostedt, hatte mit den Vorbereitungen für das Bundescamp in Neufrankenroda noch alle Hände voll zu tun, so daß ein Beitrag für den Baumeisterwettbewerb eigentlich gar nicht in Frage kam. Die Kinder waren mit ihren Sitzgelegenheiten schwer beschäftigt. Wenn wir trotzdem einen Beitrag bringen wollten sollten vier Kriterien beachtet werden:

1. **Es sollte originell, aber zweckmäßig sein.**
2. **Es sollte etwas sein, was ohne viel Material gebaut werden konnte, denn viel Holz, wäre ein Transportproblem gewesen.**
3. **Es sollte nicht wochenlang daran herumgebastelt werden (Zeitproblem)**
4. **Man sollte es gut vorbereiten können, um nicht wertvolle Campzeit damit zu verbrauchen.**

So kam ich auf die Idee mit der Waschmaschine (blieb ja nichts mehr übrig). Mit Hans-Dieter Sarge besprach ich bei einem guten Essen die Einzelheiten und Abmaße. Hans-Dieter sollte sich um die Lagerböcke und den Wasserkasten kümmern, ich wollte den Rest erledigen.

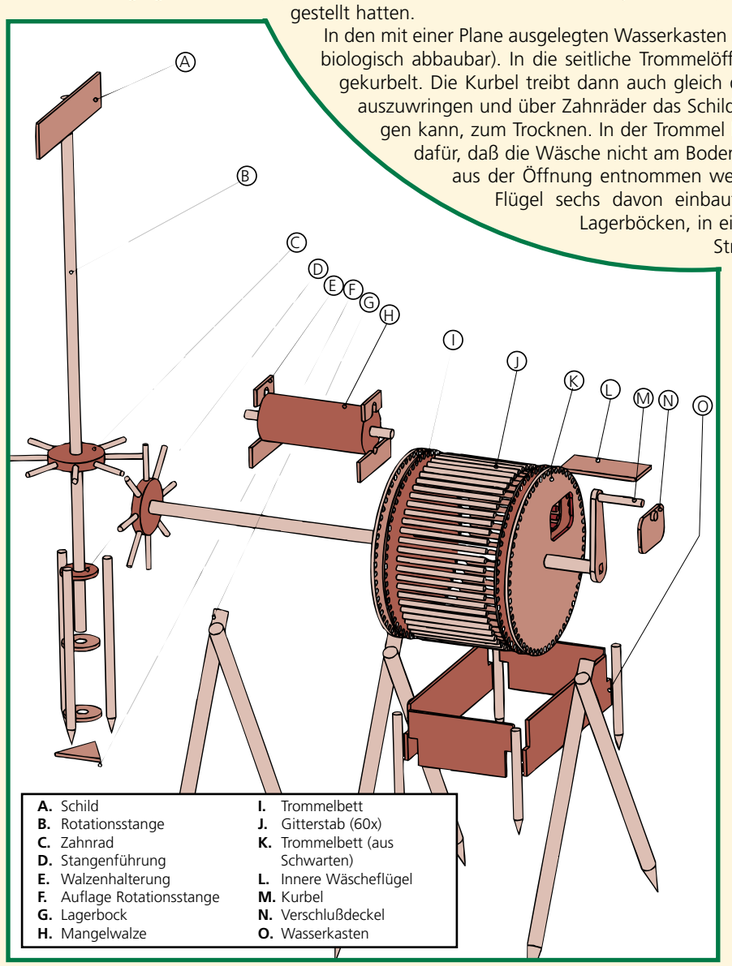
Mit den Kindern durchstöberte ich den Wald nach brauchbarem Holz. 60 gleiche Gitterstäbe waren so schnell gar nicht aufzutreiben. Immer wenn es die Zeit zuließ, bastelte ich daran herum. Die Trommel, das Kernstück der Maschine, war doch recht aufwendig. 240 Löcher bohren, 120 mal die Gitterstäbe einsägen und verkeilen. Dann kamen die beiden Zahnräder. Glücklicherweise hatte ich vor einiger Zeit ein paar Bohlen geschenkt bekommen, denn Kiefer wäre für diese Belastung viel zu weich.

Kurz vor Campbeginn hatten wir alles Material zusammen. An einen Probeaufbau und Ausprobieren war nicht zu denken, da die Zeit zu knapp war. Weil die Zapfen aus anderem Holz waren, als die Zahnräder, bekamen die Räder, beim Lagern durch die Feuchtigkeit, Risse. Mit Schnur haben wir das aber reparieren können.

Der Aufbau ging relativ schnell, die Kinder halfen beim Binden und was ja selten ist, es funktionierte genauso, wie wir es uns vorgestellt hatten.

In den mit einer Plane ausgelegten Wasserkasten k kommt Wasser mit Waschpulver (natürlich biologisch abbaubar). In die seitliche Trommelöffnung kommt dann die Wäsche. Jetzt wird gekurbelt. Die Kurbel treibt dann auch gleich die Mangelwalze an, um die nasse Wäsche auszuwringen und über Zahnräder das Schild, an dem man die feuchte Wäsche aufhängen kann, zum Trocknen. In der Trommel befindet sich ein Wäscheflügel, dieser sorgt dafür, daß die Wäsche nicht am Boden bleibt und daß die Kleidungsstücke besser aus der Öffnung entnommen werden können. Wenn man statt dem einem Flügel sechs davon einbaut, ist es möglich, die Trommel auf zwei Lagerböcken, in ein Flussbett zu hängen. Antrieb ist dann die Strömung. Oder man treibt die Trommel über einen Riemen mit einer Windmühle an. Das einzige, was mir noch Sorgen macht, ist der Schleudergang, aber schließlich ist es ja auch nur ein Prototyp, den man verbessern kann. Uns hat es jedenfalls Spaß gemacht.

Raffael Handtke, Stamm 8 Tostedt



reingeschaut

Ranger Im Dienst Einsätze

Litauen Ride
Ort: Usenai im Memelgebiet
Zeit: 7.8. - 28.8.98
Kosten: DM 400.-
Infos und Anmeldung:
Andreas Ruthard
Stamm 24 Clenze
Tel. 05844-8858/1797

Mallorca Ride
Ort: Mallorca
Zeit: 20.8. - 30.8.98
Kosten: DM 400.- bis 500.-
Infos und Anmeldung:
Daniel Rempel
Stamm 82 Biberach
Tel. 0171-5858810
Anmeldeschluß: 31.5.98

Ranger Trails

Norwegen
Ort: Norwegen
Zeit: 10.7. - 30.7.98
Kosten: bitte erfragen
Infos und Anmeldung:
Reiner Hertwig
Regionalleiter N1
Tel. 0431-783152

Schweden
Ort: Mallorca
Zeit: 24.7. - 2.8.98
Kosten: bitte erfragen
Infos und Anmeldung:
Frank Seyfried
Regionalleiter N2
Tel. 0491-74328

St. Petersburg Ride
Ort: St. Petersburg
Zeit: 12.8. - 30.8.98
Kosten: DM 450.-
Alter: Rangers ab 16. Jahren
Infos und Anmeldung:
Manfred Knecht
Distriktleiter Süd
Tel. 07527-1461 od. 9280

Holy Spirit Night

Die „HSN“ ist ein Gottesdienst für Teenager und junge Erwachsene. Gemeinsam wollen wir Jesus erleben und uns von ihm entzünden lassen. Alle sind dazu herzlich eingeladen.

Die Termine sind:
9. Mai
27. Juni
12. September
28. November
Beginn: 20.00 Uhr
Ort: Christus Zentrum Weinstadt
Info: Tel. 07151- 99514 44

Infos

Rangers in einer Autozeitung

Rangers stellen in einem Auto-Magazin einen neuen Geländewagen vor. Das Magazin „mot“ stellte in ihrer Zeitschrift den neuen Geländewagen „Pathfinder“ eines japanischen Autoherstellers vor. Natürlich braucht man für ein Auto mit dem Namen „Pathfinder“ auch richtige Pfadfinder. Der Stamm 7 Schorndorf wurde für diese Aufnahmen ausgewählt.

vorschau

Wir möchten euch das Thema für die nächste Ausgabe bekanntgeben. Es dreht sich alles um
„starke Typen“
wenn ihr also Ideen zu diesem Thema habt, meldet euch bitte bis zum 2. Mai bei der Horizont Redaktion.

Aus den Distrikten

Das schönste Geschenk

22 Uhr. Es ist kalt und leicht neblig, 22 Teilnehmer aus Nordbayern befinden sich am Steutplatz in Wertheim. 19 Pfadranger und 3 Pfadfinder aus Würzburg wollen es wissen, was in ihnen steckt. Wie lange man es auf Parties oder einer Cliquenfete aushält ist bekannt, aber wie schaut es aus, wenn man die ganze Nacht gehen muß und man weiß wenn's morgens hell wird hat man erst die Hälfte von den geplanten 100 km? Gesagt, getan!

Da es, wie schon geschildert, recht kalt ist, gehen die Wanderer die ersten 10 km bis zur 1. Station recht schnell an. 7 km die Stunde, ebenso bis zur 2. Station, erst dann wird eine normale Gangart eingeschlagen, 5 km/h! Nach 30 km die ersten Ausfälle, die Schuhe drücken doch und die Sohle fängt an zu brennen … Nach 9 Stunden wandern am Main entlang wird es hell. An der Station 4 gibt es heiße Brühe und Brot mit Salz. Das Feld ist ziemlich auseinandergezogen, bis zu 1 Stunde Differenz. Dabei sind es nur noch 5 Royal Rangers. An der Spitze Wolfgang Baum, Teamleiter Stamm 153 Würzburg, und Friedhelm Ernst, Komiteemitglied Stamm 93 Erlangen. Danach Stefan und Holger aus Nürnberg und ein Pfadfinder aus Würzburg, Simon Ceimig 13 Jahre alt.

Die beiden Spitzen ziehen sich gegenseitig und geben geschickt immer wieder die Führung untereinander ab. Bei km 45; Aufgabe der beiden Leiter bzw. Juniorleiter aus Nürnberg. Nur der junge Pfadfinder beißt sich sprichwörtlich durch. Bis zu km 50. Dort war er an seine Grenze gelangt und an dem Versprechen das man ihm gab. Bei 50 km gibt es ein Essen nach freier Wahl bei Mc D. Die beiden „Einzelkämpfer“ wurden jetzt alle 5 km betreut und psychologisch angetrieben.

Die Anstrengung war ihnen trotz eines wunderbaren Herbstpanormas förmlich ins Gesicht geschrieben. Trotzdem sprachen beide immer wieder von 100 km die sie schaffen werden. Bei km 72,5 stieg Friedhelm aus dem „Rennen“ aus. Seine Pfadrangers, die seit der Aufgabe in der Gemeinde warteten drängten über das Handy, daß sie nach Hause wollten. Wolfgang hatte nun ein schweres Los, alleine km für km zu bewältigen. Bei seiner Schrittlänge von 75 cm hatte er schon 241425 Schritte getan und auf den Rekord der Neckarwanderung, 86 km, mußte er mindestens noch 18000 Schritte gehen! Doch nach 3300 Schritten war auch für Wolfgang B. Schluß. Trotzdem sind 75 km ein ausgezeichnetes Ergebnis. Der Sieger selbst meint dazu: „Nächstes Jahr bei der Zeiten 24-Stunden Mainwanderung wird der Rekord gemacht“. Und dafür hat er sich vorgenommen feste zu üben, denn Übung macht den Meister.

Hans-Georg Kestler, Stamm 153 Würzburg

„Das schönste Geschenk ist, daß wir da sein dürfen!“ Weihnachten 1997, eine so ganz andere Weihnachtsfeier als es die Kinder sonst gewöhnt sind. Die Spannung stieg beim letzten Stammtreff des alten Jahres, alle Mitarbeiter hielten dicht und keiner hat auch nur ein Wort verraten! Dann ging es los, mit Auto und Straßenbahn! Schon die Hinfahrt war ein lustiges Erlebnis: Glatteis! Mit viel Lachen und Rutschen kamen wir unserem Ziel immer näher und die Spanung wuchs und wuchs. Dann endlich standen wir davor: ein richtiges Indianerzelt! Viele unserer Kinder kennen es nur aus dem Fernsehen oder aus Büchern, aber eines so richtig gesehen hatte noch niemand. Der Rauch stieg schon aus der Luke und das Lachen der anderen Kinder war zu hören, also nichts wie rein und mitmachen!

Ein richtiges Lagerfeuer, wohlige Wärme und das Gefühl von Abenteuer kam uns entgegen. Es war einfach aufregend zu sehen, wie wohl sich die Kinder fühlten.

Nach dem Aufwärmen sangen wir um die Wette, bis wir nicht mehr singen konnten. Danach gab's dann eine weitere Überraschung: Stockbrot! Das war eine lustige Aktion, den Teig um die Stöcker zu wickeln und aufzupassen, daß der Teig nicht anbrennt. Unsere Kinder hatten vollen Spaß daran. Als es dann soweit war und wir die Geschenke verteilen wollten, sagte ein Junge aus dem Löwen-Team. „Das schönste Geschenk ist, daß wir hier sein dürfen!“

Wer sind wir nun aber? Wir sind die Cottbusser, die einen Stamm gründen wollen. Genauergenommen sind wir schon dabei und haben angefangen und es geht uns super dabei! Unser Stamm besteht mittlerweile aus einem Jungen-Team (die Löwen) und aus einem Mädchen-Team (die Leoparden). Auf diesem Wege möchten wir uns beim Stamm 5 Bonn und beim Stamm 100 Berlin für ihre Starthilfe bedanken! Vielen Dank! Ihr seid echt spitze! Macht Spaß, mit euch zu arbeiten.

Wir sind gespannt, was Gott dieses Jahr für uns vorbereitet hat und gehen dem voller Spannung entgegen!

Sylvia Jesek
Stamm i.A. Cottbus

Aus den Distrikten

Schneefelder am Peleaga

„Bete, Bete!“ – Klar wie selten in meinem Leben, höre ich den Geist Gottes zu mir reden. Vor mir sehe ich die rumänischen Mädchen vorsichtig und an den Händen gefaßt ein breites Schneefeld überqueren. Nach rechts geht es wie an einem Dach runter – Wehe dem, der da abruscht!

„Aahhh“ – ein mehrstimmiger Schrei hallt den Hang entlang.

Adi und Augustin, unsere rumänischen Führer, hatten uns 10 Rangers aus Göppingen und 25 rumänischen Jugendlichen eine Bergtour zum Gipfel des Peleaga (2509m) versprochen. „Hora“ hatte es beim Start an der Cabana Pietrele auf die Frage geheißen, wann wir wohl oben sein würden. „Hora“ – das hieß soviel wie „irgendwann einmal“

Aber was schreckte uns bei diesem Wetter schon? Ein paar hundert Bären in der Gegend, wacklige Brücken, matschiger Pfingstschnee der 97’er Sorte? – Egal! Schließlich hatten wir unterwegs bei der Rast von Gideon’s Glaubensmut gehört und auch noch einen christlichen Wegweiser entdeckt. Wir waren sicher auf dem rechten Weg!

Aber dann, als der verharschte Schnee sich auftürmte wie ein Kirchendach, da fühlte ich, wie Angst in mir hochstieg. „Was soll ich tun Herr?“ betete ich. „Zurückpfeifen“ kann ich sie nicht mehr. Ich bin die Nachhut – leise ganz leise sprach Gott zu mir: „Bete!“ gut – ich bete in fremden Sprachen los. Endlich war der Schnee zuende. „Danke Herr!“ Wir schauten zum Lacul Badura hinab. Über großes Geröll ging es weiter zum Vorgipfel (2300m), von wo aus wir am Gratweg rüber zum Peleaga wollten. Gott ließ mir immer noch keine Ruhe: „Bete weiter!“ – es war wie eine Last, o.k. ich tat’s.

Der Gratweg zieht sich endlos! – Mal rauf, mal runter; meistens am Hang entlang und alle 100m über Harschschneefelder. Wir schlagen Stufen und gehen alle langsam rüber. Da unten im Tal – ein Murmeltier in Schnee! Langsam gehe ich weiter. Vor mir die letzten der rumänischen Mädchen. Sie schreien! Sie rutschen! „Nein Herr! Nein!“ Ein paar rumänische Jungs springen beherzt unterhalb der Mädchen in den Schnee und versuchen sie zu stoppen. An einem Fels kommt die Gruppe zum Stehen. Mein Herz schlägt wieder: „Danke Herr für dein Gnade!“. Nach einigen Anstrengungen erreichen wir endlich den Gipfel. Die Rumänen beschämen uns mit ihrer Freundlichkeit und teilen wirklich alles mit uns. Die Gebetslast ist wie abgefallen von mir. Fröhlich zieh’n wir in’s Tal, rutschen die jetzt flachen Schneefelder runter, bestaunen die rumänische Biwakbauweise und kommen spät in der Cabana an.

Ich bin voll Dankbarkeit über Gottes Gnade an diesem großen Tag: „Danke Herr!“

Harald Fritz, Stamm 81 Göppingen

Immer Pfingsten

Am Freitag, den 16.5. startete das Pfingstcamp ’97 der Region Nord in dem kleinen Ort Immer mit 143 Rangern. Das Campthema hieß Abraham.

Ich hatte gehört, daß einige neue Rangerstämme daran teilnehmen würden. Da wir mit dem Stammposten 80 - Leer nach einer Pause im Juni neu starten wollten, nahm ich die Gelegenheit war, neue Kontakte zu knüpfen.

Als ich auf dem Platz ankam, fiel mir gleich das Tipi auf, in dem Campleiter und Campwart untergebracht waren. Der neue Stamm 174 mit 16 Rangern aus Hamburg baute gerade seine Kohten auf, die noch sehr neu aussahen. Der Stamm Achim Nummer 193, war mit 15 Rangern vertreten. Norden, ebenfalls nagelneu, mit 12 Jungen im Alter von 9-14 Jahren und Oldenburg, genauso neu, Nummer 192, mit 12 Jungen und 4 Mädchen im Alter von 8-14 Jahren nur mit ihrem. Stammleiter. Als „Altstämme" waren der Stamm 79, Leer - Loga und Stamm 1 Bremen vertreten.

Mein Herz sprang höher, als ich sah, wie die Juniorleiter und die Pfadrangers vom Stamm 79 den „Greenhorns" dienten mit Zeltaufbau, Verpflegung etc.. Es ist sicher für die Leiter ermutigend, darin die Früchte auch ihrer Investition zu sehen.

Die „alten“ Rangers wissen, daß wir hier im Norden 1992 unser letztes trockenes Pfingstcamp hatten. So mußte man damit rechnen, daß es auch diesmal heißen würde: „Immer Pfingsten regnet es“. – Nun, das war auch in weiten Teilen Niedersachsens der Fall, am Pfingstsonntag gab es Gewitter, Hagel sogar Überschwemmungen. Und auch am Montag Regen, Regen, Regen.

Aber wir glauben an einen Gott, der Wunder tut. So hielt unser himmlischer Vater seine Hand über dieses Camp in Immer - er ließ es nur nachts regnen. Also konnten die Geländespiele, das Ratslagerfeuer, das Fußballturnier usw. ungestört durchgeführt werden. Für Fußballfans noch die Ergebnisse 1. Platz: Achim. 2. Platz: Leer-Loga, 3. Platz Oldenburg, gefolgt von Bremen, Hamburg und Norden.

Ich wünsche den „Greenhorns“, daß dieses Supercamp ein guter Start für ihre Rangerlaufbahn wird.

Ich selbst bin ermutigt und freue mich über viele wertvolle Kontakte, die ich knüpfen konnte.

Allen Rangern „Gut Pfad"

Iris Mücke, Stammwart, Stamm 80 Leer

Nord-Ostsee Trail

Mit zehn Teilnehmern aus Kiel und acht aus Flensburg, starten wir am 23.3.97 in Husum. Bei Schneeregen und später Regen war der erste Tag recht unangenehm. Aus diesem Grund fahren zwei Rangers wieder nach Hause.

An diesem ersten Abend schaffen wir es sogar noch im Waldläuferbackofen zwei Brote zu backen, bevor wir in den Schlafsack kriechen.

Heute wandern wir fast bis zum Umfallen der Jüngsten (27 km). Da es am Abend schon spät ist, sind alle nach dem Essen verschwunden.

Da wir gestern ziemlich geschafft waren, stehen wir um 7.00 und nicht erst 6.00 Uhr auf. Heute ist Kropp unser Ziel, gegen 14.00 Uhr suchen wir uns einen Biwakplatz und gehen danach einkaufen und Wasser holen. Am Abend werden noch einige Pfadfindernamen vergeben, und ein Brot gebacken, in dem ich ziemlich erstaunt Rosinen und Nüsse vorfand. Heute, Mittwoch, scheint das erstemal richtig warm die Sonne, aber es weht eine eiskalte Brise. Quer durch die „Hüttener Berge“, welche eine schöne Abwechslung sind, ging es weiter auf Eckernförde zu. Leider ging hier einer verloren, den die Polizei in Neumünster wiederfand.

Am Donnerstag morgen sorgen wir dafür, daß ein kleiner Laden keine Haribotüten mehr hat, und um 14.00 Uhr sind wir in Eckernförde. Nach ein paar Fotos am Strand verabschieden wir die Kieler Rangers. Wir machen im Strandwald Biwak. Martin stellt an diesem Abend fest, das Nudeln in Kaltwasser eine dicke Pampe gibt … Um 19.00 Uhr ist schon fast jeder im Schlafsack. Am nächsten morgen geht es über Gettorf nach Kiel, nach endlosen Kilometern stehen wir jubelnd vor dem Ortsschild. Klaus, vom Stamm 4, führt uns quer durch Kiel zur Gemeinde in der wir übernachten dürfen. Nach diesen ca. 35 km gebe ich ein Essen für uns aus, denn alle hielten durch trotz des schweren Rucksacks. Heute ist die Tour leider zu Ende, 29.3. und somit fast eine Woche. In aller Ruhe frühstücken, danach mußten wir die mitgebrachten Tannennadeln vom Teppichboden saugen. Zum Bahnhof ist es nicht weit, und so fahren wir mit guter Laune und planen für’s nächste Jahr, nach Hause. Mit dieser Tour haben wir wie im letzten Jahr gezeigt, daß ein Flensburger was draufhat, ein großes Lob an alle, die mich begleitet haben.

Knoti, Stamm 124 Flensburg

Ein Stamm stellt sich vor:

117 Heiligenstadt

Im September ’97 gaben wir unser ofizielles Debüt in unserer Heimatstadt. Zum alljährlichen Stadtfest der „Möhrenkönige“ das am 6. und 7. September stattfand, meldeten wir bei den Organisatoren einen Infostand und einen musikalischen Bühnenbeitrag an und wurden gern angenommen. Den Infostand gestalteten wir mit einem pfadfindermäßigen Beobachtungsturm, bei dem die Plattform von ca. 1,5 m x 1,5 m auf einer Höhe von 4 m über der Straße zum Blick über die beliebte Hauptgeschäftsstrasse und Fußgängerzone einlud. Am Fuß des Turms hatten wir einen Infotisch mit Prospekten und einen Flohmarktstand, sowie das Angebot für Kinder zu Workshops ähnlich wie beim Bundescamp. Dieser auffällige Stand wurde auch entsprechend gut frequentiert, so daß wir ständig in Gespräche mit Kindern und Eltern, die sich für unsere Arbeit interessierten und auch auf den Turm klettern wollten, kamen. Für die Besteigung des Turmes mußte ein kleiner Spendenobulus entrichtet werden, den wir für die „Aktion Sorgenkind“ als unseren Beitrag an unsere Stadt als vorjährige „Festivalstadt der guten Taten“ bereitstellen wollten.

Besonderer Höhepunkt war jedoch unser Bühnenprogramm a der vier Bühnen zum Stad Wir konnten neben unse typischen Pfadfinderliede auch eindeutige Glaubenslieder vortragen. Mi einem Sketch und der Vor stellung unserer RR-Arbeit konnten wir auf diese Weise auch Zeugnis unseres Glaubens und Hoffnung ablegen.

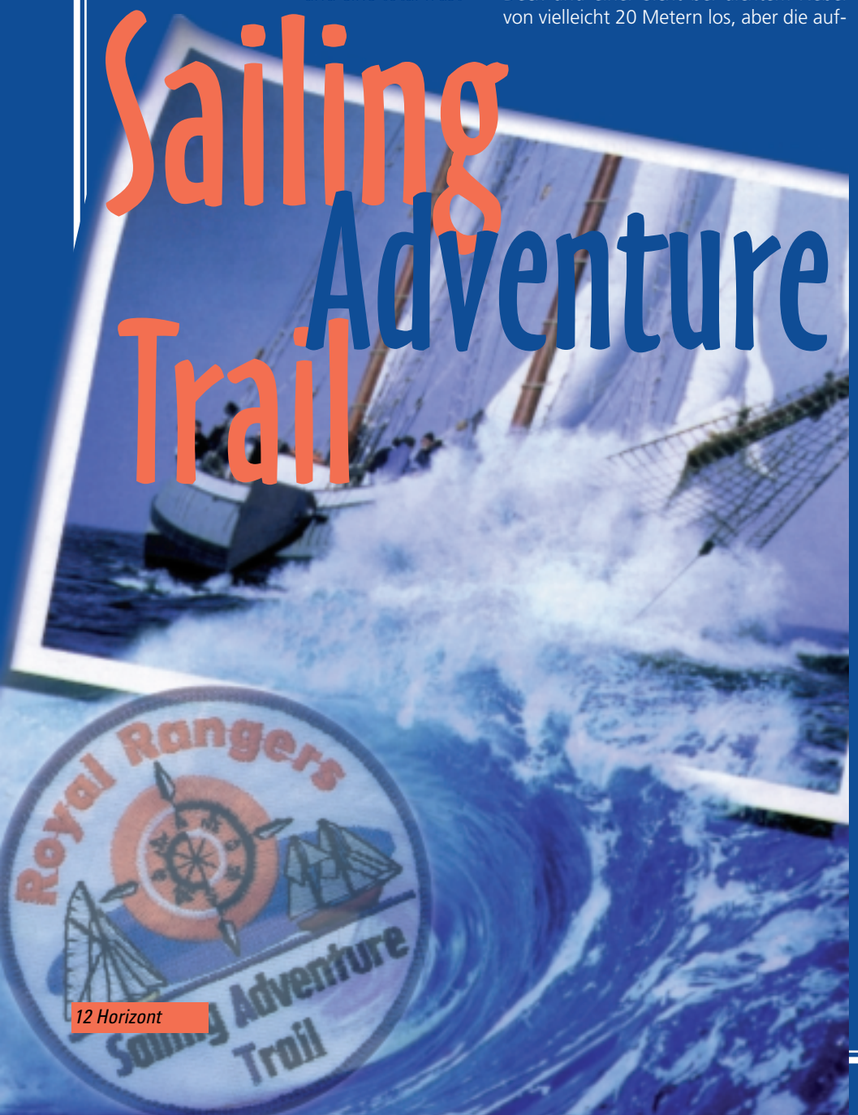
Da wir ein noch recht kleiner Stamm sind, kamen uns die Rangers vom Stamm 153 Würzburg und Stamm 156 Hann. Münden unterstützend zu Hilfe, bei denen wir uns deshalb auch auf diese Weise herzlich bedanken möchten.

Es war wunderbar, die Einheit und Fröhlichkeit unter uns Rangern zu verspüren und so auch unserer Stadt ein gutes Zeugnis zu sein. Auch die Veranstalter des Stadtfestes, die Interessengemeinschaft der Kaufleute, freuten sich über den besonderen Einfall und Beitrag unserer Aktion und luden uns schon zum nächsten diesjährigen Stadtfest wieder ein.

Reinhard Weis, Stamm 117 Heiligenstadt

Anmerkung der Redaktion:
In unserem letzten Bericht „Abends tönt der Hornruf“ haben wir leider vergessen, den Stamm 117 Heiligenstadt als Sieger des Singewettstreits in der Kategorie: „Instrumentalmusik“ zu erwähnen. Wir möchten uns dafür entschuldigen.

Sailing Adventure Trail



Was für eine Herausforderung! Eigentlich resultierte die ganze Aktion aus einem vor Jahren an meine Rangers abgegeben Versprechen: „OK, die nächste Segeltour nur für die Rangers!"

Seit Jahren hatten wir Segeltouren mit „Youth Alive" für Teenies und Teenieleiter im Sommer durchgeführt, und immer mit bombigem Erfolg. Doch durch meine neue Tätigkeit als Jugendbildungsreferent war im Sommer '97 kein Platz mehr für RR-Aktivitäten frei. Also hab ich das Segelschiff Noit Vollmaeckt (was so viel heißt wie: NOCH NICHT FERTIGGESTELLT) im Herbst '96 schon ein Jahr im voraus für Herbst '97 gebucht. Ein Jahr im Voraus! Das ist schon ein großes Risiko. Außerdem Herbst, auch noch Ende Herbst. Vor meinem geistlichen Auge spiegelten sich Stürme, Orkan-Böen, Dauerregen, Frost ohne Ende und eine total frustrierte Mannschaft ab. Hoffentlich würde das Ding nicht platzen. 9.000,- DM an's Bein gebunden. Ich bin mehr als nur einmal hände-ringend ins Gebet gegangen. Doch es sollte alles anders kommen! Gott ist so gut – Knut!

Die Anmeldungen für diesen 26 Meter langen und 6 Meter breiten Kahn waren bis Ende August fast vollständig eingegangen. Nur die Harten komm' in Garten. Lauter Rangers aus Niedersachsen, Loek Kuipers, der stv. RR-Nationalleiter aus Holland, meine Frau, meine beiden Töchter, Kapitän und Maatin komplettierten die Gesamtbelegung auf 18 Personen. Zahlenmäßg also Ziel erfüllt.

Durch den Super-Sommer des vergangenen Jahres war das Ijsselmeer noch recht warm. Zwar segelten wir morgens einmal bei minus 7° C mit total vereistem Deck und einer Sicht bei dichtem Nebel von vielleicht 20 Metern los, aber die aufkommende Herbstsonne ließen auch den letzten Frostköttel an Deck erscheinen. Aber Sturm hatten wir auch. Windstärke 7 mit Orkanböen.

Es erwischte uns eiskalt auf dem Weg durch die holländische Waddenzee nach Terschelling, eine der vorgelagerten Nordsee-Inseln. „Hey, Leute" hörten wir unseren holländischen Kapitän Len ungewöhnlich rauh übers Vorderdeck brüllen, „sofort alle Segel runter und bergen. Von hinten überrollt uns gleich eine total finstere Orkanwand!" Wie die Wiesel kurbelten wir Hauptsegel runter, die Fock wurde geborgen und alles wetterfest eingerollt. Es ging buchstäblich um Minuten. Hier waren Kommunikation und Teamwork (übrigens eines der Seminarthemen an Bord) angesagt. Und dann ging es auch schon los. Es krachte und donnerte, schwere Regenbrecher fegten über das Schiff und der Wind ließ unsere alte Noit Vollmaeckt wie einen Ball in den Wellen schaukeln. Gut, daß wir alle wetterfest eingepackt waren. Nur noch mit Hilfe des Motors war der Kurs einigermaßen zu halten. An ein normales Bordleben unter Deck war nicht mehr zu denken. Alles schepperte durcheinander und nach und nach fand sich jeder auf Deck ein um diesem Naturschauspiel beiwohnen zu können. Von Angst keine Spur. Durch Funk erfuhren wir, daß einige der Krabbenfischer und Kutter in diesem Sturm in Seenot gerieten. Spät abends erreichten wir den Hafen von Terschelling, wo wir die Nacht verbrachten. Joe, einer unser RR-Leiter hatte 39° C Fieber und ein Arzt mußte an Bord geholt werden. Am nächsten Tag war Museum angesagt. Wer von euch hat schon mal Stachelrochen im Seewasseraquarium gestreichelt und sie mit Krebsen gefüttert? Oder bist du schon mal auf einem 12 Meter hohen 300 Jahre alten Segler-Nachbau rumklamüsert? Käpt'n Hook läßt grüßen. Oder wer von Euch hat schon mal bei voller Fahrt und Seegang im Klüvernetz gelegen, so 1 Meter über der aufgewühlten See?

Wie sieht also so ein SAT-Sailing Adventure Trail aus?

Teilnehmen kann jeder Ranger ab 14 Jahren.

Der Tagesablauf auf dem Segler ist wie auf einem Camp in verschiedene Veranstaltungen und Dienste unterteilt. Je nach Dienstplan bist du entweder Smutje (Mahlzeiten werden rangersmäßig selbstgekocht), Wache (4-stündiger Segel-Deck-Dienst) oder du bist Pretty Belinda (mit Bürste auf dem Klo putzt du dich langsam froh).

Morgens fangen wir mit einer Andacht an, tagsüber ist Segeln angesagt und abends ist „Semi-time". Seminare wie Kommunikation & Teamwork (ein Schiff das sich Gemeinde nennt), Segeltheorie mit Prüfung oder auch mal ein Video (white squall: sehr empfehlenswert) geben dem gesamten Trail erst die nötige Würze. Jeden Abend muß der gesegelte Kurs in deinem persönlichen Segel-Logbuch abgesteckt und eingetragen werden. (Frank Seyfried vom Stammposten Leer, der übrigens im April ebenfalls einen Segeltörn anbietet hat ein Super-Segel-Logbuch ausgearbeitet). Außerdem ist dein eigenes RR-Logbuch dran. Jeweils deinem Ausbildungsstand entsprechend hast du hier die Möglichkeit, dich langsam zur Bronze- oder Silberlilie durchzubeißen. Selbst so trockene Themen wie Exodus oder Levitikus (???) können an Bord spannend werden, wenn du in der warmen Kombüse mit Keksen und Kaffee und leichtem Wellengang im Meer des Wortes Gottes vor Anker gehst.

Und du kannst dich so stilgerecht auf das JLTC vorbereiten, dessen Grundvoraussetzung ja die Silberlilie ist.

Wer meint, Segeln wäre was für „tote Hosen", hat sich gewaltig in den Finger geschnitten. Vom Segelsetzen und -bergen während der Wende- und Halsmanöver über Kursberechnung und -bestimmung bis hin zum Steuern dieses Riesenschiffes bei gehörigem Wellengang (Kurs halten nennt man das) war alles drin und jeder dran. Mindestens 8 Rangers werden je Wache gebraucht, um den Kahn segeltüchig zu halten. Und das ist schon Action pur.

Spitze war auch die Gemeinschaft an Bord. Lauter Jungs. Bis spät in die Nacht wurde rumgealbert. Ich wußte gar nicht, daß Deo-Spray-Dosen so eine magische Anziehungskraft auf das maskuline Geschlecht ausüben. Dementsprechend gestunken hat es auch in der einen oder anderen Koje. Einstimmig waren wir alle zum Schluß des Törns der Meinung: beim nächsten mal sind Mädchen mit dabei.

Und beim nächsten Mal machen wir einen Tageshaik auf Terschelling. Die Insel hat eine sagenhafte Naturlandschaft, die es zu erkunden gilt. Auch der Norden hat rangersmäßig seine Reize.

Etwas ist mir bis auf den Team- und Gemeinschaftsgedanken wieder neu bewußt geworden: Kein erfahrener Kapitän segelt los, ohne vorher das Ziel bestimmt zu haben. Dieses wird dann mit Hilfe von Karte und Kompass abgesteckt und somit der Segelkurs bestimmt.

So sollte es bei uns auch aussehen. Welches Ziel hast du in deinem Leben und wer bestimmt den Kurs? Sind Vater, Sohn und Heiliger Geist dein Kapitän oder schipperst du irgendwie frei just for fun im offenen Meer rum. Benutzt du das Wort Gottes als Kompass und Karte für dein persönliches Leben und hälst dich an die vorgegebenen Leuchtfeuer um das von Gott vorgestreckte Ziel (himmlisches Jerusalem) zu erreichen. Und erfährst du auch, daß „with Jesus in the boat I can smile in the sturm" nicht nur ein christlicher Kinderhit bleibt sondern realitiy in deinem Leben wird.

Und über unser tägliches „Gesabbel" hab ich nachgedacht. Was kann unsere Zunge alles bewirken. Besonders auf einem so engen Raum wie auf einem Schiff kann jeder Wortbach zur Sturmflut und jeder kleine Funken zum Schiffsbrand werden. Feuer war eines der meistgehütesten und bewachten Elemente an Bord der Großsegler. Denn wenn der Kahn erst einmal brennt, hilft auch kein Löschen mehr. Nur noch Meer um dich herum. Lies einmal Jakobus 3, ab Vers 3. Die Zunge als Ruder, das dein ganzes Lebensschiff lenkt und als kleines Feuer, das einen ganzen Wald entzünden kann.

Jeder der Teilnehmer war sich am Ende dieser 11-Tagestour sicher: Beim nächsten mal bin ich wieder mit dabei.

Bis die Tage also und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel.

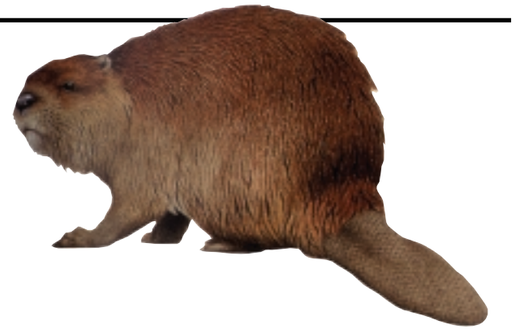
Euer Knut Adler, Stamm 33 Braunschweig

Der nächste SAT

Und wenn **du** Interesse hast member of the crew **vom 23.10.-01.11.98 für DM 450,-** zu werden, dann greif den Hörer und meld dich bei mir, damit wir wissen, ob wir evtl. 2 Schiffe chartern müssen ...

Tel: 05300-5308/5309
Fax 05300-5311
oder aber e-mail
(Knut.Adler@t-online.de)

Wer baut denn da?



Stau-Meister

Eine Burg mitten im Wald

Es wird mal wieder gebaut. Mitten im Wald ist ein kleiner Zwerg dabei eine Burg mit Wassergraben zu errichten. Der kleine Baumeister (ca. einen Meter lang und 30 Kilogramm schwer) ist kein verzauberter Prinz, der seiner Prinzessin imponieren will, sondern ein Biber der keine Mühen scheut um seinem Nachwuchs ein sicheres Nest zu schaffen.

Unterwassereingang

Mitten in dem Stausee wird dann die Burg errichtet. Hierzu türmt der Biber Zweige zu einem Hügel von 3 m Höhe und 4 m Breite aufeinander. Die Äste werden überall mit Schlamm vermauert, außer an einer Stelle im Dach, um einen Entlüftungsschacht zu haben. Die Zugänge liegen für Feinde unsichtbar unter der Wasseroberfläche.

‘ne riesige Badewanne

Zuerst legt er sich einen eigenen See an, in dem er die Wasserhöhe selber regulieren kann. Dies ist für seine Wasserburg sehr wichtig, aber schauen wir dem kleien Holzfäller noch ein bißchen zu. Jetzt fällt der Biber mit seinen scharfen Zähnen Bäume, die größer sind als Telegrafenmasten. Das kann schon mal eine halbe Nacht dauern. Diese schweren Stämme werden dann in selbstangelegten Kanälen transportiert. So ein Kanal kann mehr als 100m lang sein. Am Bach angekommen bilden die Stämme die Grundlage für den Staudamm.

Alles paletti für die family

Jetzt ist alles bereit für die Jungen, die in einem sicheren trockenen Nest zur Welt kommen. Die Eltern müssen nun ständig darauf achten, daß der See nicht zu hoch steigt und die Nesthöhle überflutet. Er darf aber auch nicht zu niedrig werden, damit die Zugänge nicht von Feinden entdeckt werden können. So müssen sie immer wieder am Staudamm weiterarbeiten. Ihre Kinder werden es ihnen hoffentlich danken.

Die ersten Ausflüge

Schon wenige Tage nach der Geburt halten es die Kleinen aber vor Neugierde in der Burg nicht mehr aus und sie folgen der Mutter nach draußen. Dort bleiben sie dicht in ihrer Nähe, falls die Alarmanlage losgeht. Immer wenn sich Adler, Wölfe oder Bären nähern, schlägt die Mutter mit ihrem beschuppten Kellenschwanz flach auf das Wasser. Dann tauchen die Jungen schnell unter.

Künstler in der Luft

Ein anderer Baumeister ert seine Balkone an be hende Gebäude. Der kle Untermieter legt dat nicht unbedingt Wert a gute Aussicht, denn auc dieser kleine Unterschlup dient nur als Brutstätte für die Jungen. Die Rauchschwalbe trägt Anfang Mai in ihrem kurzen breiten Schnabel lehmige Erde an die Bauste Lehm wird dann im S Speichel vermischt. Das Mörtel, aus dem die Nes ert werden. Jetzt wird a mit Haaren und Heuha und der Rohbau ist fertig. Die Inneneinrichtung besteht aus Federn, die ein kuscheliges Polster ergeben.

Apropos Federn

Apropos Federn, die sind einfach genial, verglichen mit unserer Haut und den paar Härchen darauf oder dem Biberfell. Unter der Lupe oder noch besser unter dem Mikroskop wirst du staunen. Von dem Federkiel eines Kranichs z.B. ragen 650 Ästchen ab. Von jedem dieser Ästchen ragen wieder 600 Hakenstrahlen nach oben und 600 Bogenstrahlen nach unten, also fast eine Million. Die kleinen Haken der Hakenstrahlen greifen in die Bogenstrahlen, die man sich wie eine Regenrinne vorstellen kann.

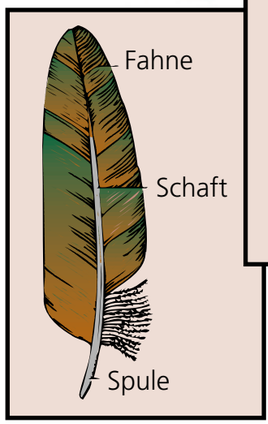
Elastischer Reißverschluß

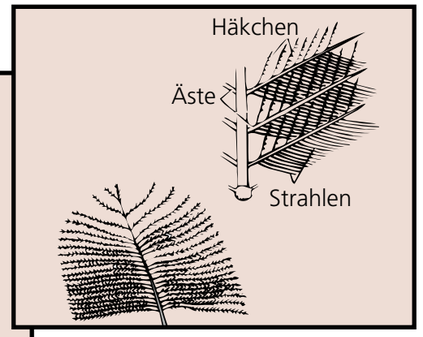
Dieser elastische „Reißverschluß" verhindert, daß die Luft beim Flug einfach so hindurchstreicht und außerdem kann die Federfahne trotzdem noch breiter oder schmaler gemacht werden. Das ist gerade für den Segelflug der Schwalbe wichtig ist.

Wenn sich mal so ein kleiner Reißverschluß öffnet, läßt sich das mit dem Schnabel schnell wieder reparieren.

Na denn, guten Flug

Beim Fliegen sorgen dann kleine Daunenfedern an der Vorderkante der Feder dafür, daß ein Sog nach oben entsteht. Damit es beim Schlagen der Flügel nicht auf und ab geht, drehen sich die Federn automatisch. Beim Hochheben kann die Luft wie bei einer Jalousie durchströmen und beim Runterdrücken geht es dann mit voller Kraft „voraus".





Nie aus der Puste

Mit diesen genialen Federn ist die Schwalbe mindestens 15 Stunden täglich in der Luft. Daß ihr dabei nicht die Puste ausgeht, liegt daran, daß sie im Flug ca. 490 ! mal in der Minute atmet. Mit der Lunge sind eine ganze Reihe Luftsäcke verbunden, die wie kleine Blasebälge beim Schlagen der Flügel zusammengepreßt werden. Obwohl die Schwalbe schon sehr schnell fliegt, wird sie dennoch immer wieder die Beute des Falken.

Sehr gut

Was Gott geschaffen hat ist „sehr gut", und je genauer Du die Schöpfung untersuchst, desto deutlicher wird, daß dies nur das Werk eines genialen und herrlichen Vaters im Himmel sein kann.
Darum allzeit bereit um zu sagen:
„Gott, das war sehr gut!"

Schwalben im Tempel

Die Schwalbe war auch in Israel zu Hause und so konnte man vermutlich auch an den Tempelgebäuden Nester finden.

Dann ist es auch gar nicht mehr so überraschend, daß sie auch in der Bibel vorkommen.

Bingo, Stamm 36 Moers

Psalm 84,4+5:
„Hat doch der Sperling ein Haus gefunden
und die Schwalbe ein Nest für sich,
woselbst sie ihre Jungen birgt:
deine Altäre, o Herr der Heerscharen, mein König und mein Gott.
Wohl denen, die da wohnen in deinem Haus,
dich allzeit preisen."

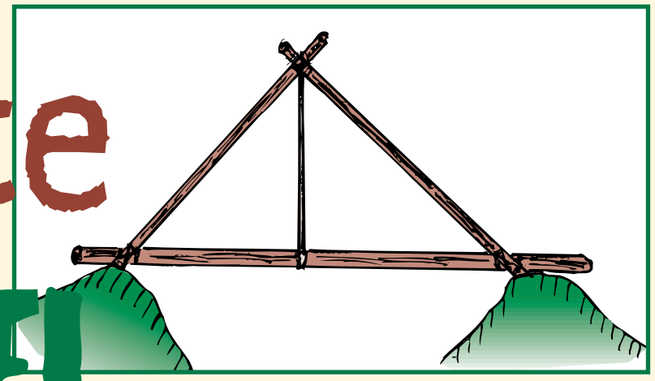
Wofür baust du?

...Jesus will UNS bauen zu SEINEM Tempel!

So seid ihr nicht länger Fremde und Heimatlose; ihr gehört jetzt als Bürger zum Volk Gottes, ja sogar zu seiner Familie. Als Gemeinde Jesu Christi steht ihr auf dem Fundament der Apostel und Propheten. Doch der Stein, der dieses Gebäude trägt und zusammenhält ist Jesus Christus selbst. Auf ihm ruht der ganze Bau, dessen Teile, untereinander fest verbunden, zu einem Tempel Gottes heranwachsen. Auch ihr seid ein Teil dieses Baues, in dem Gottes Geist wohnt.

Epheser 2,19-22

Kräfte & HEBEL



… auch Schwache können was bewegen!

Ein paar Tips zur Statik von Holz:

Nicht jeder von euch hat schon sein Ingenieur-Diplom in der Tasche. Aber wer interessiert ist, kann heute schon mal mit der Ausbildung einen kleinen Anfang machen.

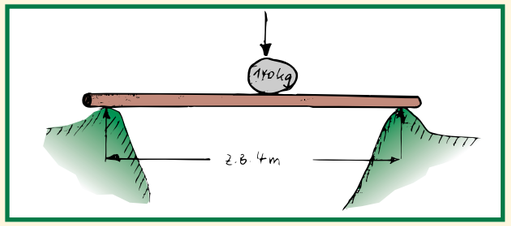
Gott hat sich mit dem Werkstoff Holz wirklich etwas sehr Gutes einfallen lassen. Holz ist leicht und doch aufgrund seiner längsorientierten Faserstruktur enorm belastbar. Einen ähnlich stabilen und gleich leichten Werkstoff zu dem unschlagbar günstigen Preis einer Holzstange, der auch noch nachwächst gibt es nicht. Übrigens erinnert euch: beim Bundescamp wurden ca 20.000 Holzstangen verarbeitet. Diese Stangen müssen ausgeforstet werden, damit sich der Wald gesund entwickelt. Sie als Bauholz zu verwenden ist also ökologisch gesehen sehr gut.

Bei der Holzauswahl beachte vor allem: **Keine morschen Stangen bei Tragkonstruktionen verwenden, bei denen es auf Sicherheit ankommt.** Eine Holzstange ist nur so stabil, wie ihre schwächste Stelle. Eine angekerbte oder gar angesägte Stange bitte nicht im Gefahrenbereich (Brücken, Türme, etc.) verwenden.

Nehmen wir mal an, du müßtest eine Brücke bauen, oder einfach zwei auseinanderliegende Punkte mit einer Stange überbrücken. Wie denkst du, wirkt sich die Stärke (Durchmesser) der Holzstange und der Abstand der beiden Auflagepunkte auf die mögliche Belastung (Tragkraft) der Stange aus?

Durchmesser	Abstand	2 m	3 m	4 m	6 m	8 m
6 cm	zulässig	35 kg	17 kg	9 kg	–	–
	Bruchlast	70 kg	100 kg	60 kg	–	–
8 cm	zulässig	85 kg	50 kg	30 kg	–	–
	Bruchlast	170 kg	100 kg	60 kg	–	–
10 cm	zulässig	160 kg	110 kg	70 kg	30 kg	–
	Bruchlast	320 kg	220 kg	140 kg	60 kg	–
12 cm	zulässig	280 kg	190 kg	140 kg	65 kg	35 kg
	Bruchlast	560 kg	380 kg	280 kg	130 kg	70 kg

Wenn eine Brücke über 4 m 140 kg Last aushalten soll, dann könnte sie zum Beispiel aus 2 miteinander verbundenen 10 cm starken Stangen (je 70 kg zulässige Tragkraft) oder aus einer 12 cm starken Stange (mit 140 kg zulässiger Tragkraft) oder aus einem Verbund von fünf Stangen, je 8 cm dick (à 30 kg zulässiger Tragkraft) gebaut werden.



Bei längeren Überbrückungen kann die Statik verbessert werden. Dafür drei Beispiele:

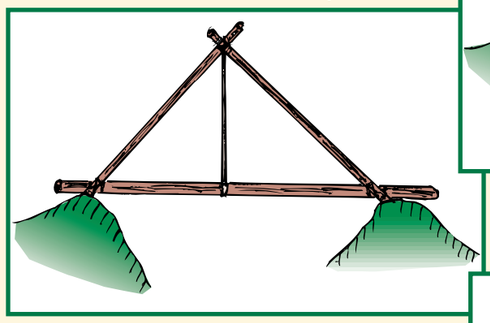


Bild oben:
Obergurt (siehe Autobahnbrücken)
die Auflagedistanz wird durch die Mittelunterstützung halbiert.

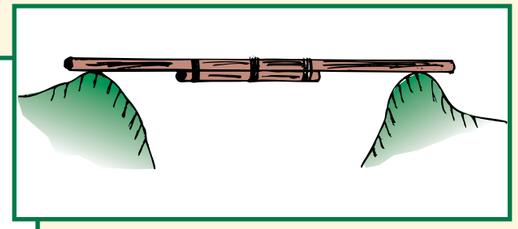


Bild oben:
Zusätzliche Aussteifung in der Mitte. Dort sind die größten Belastungen der Holzstange (Momente)

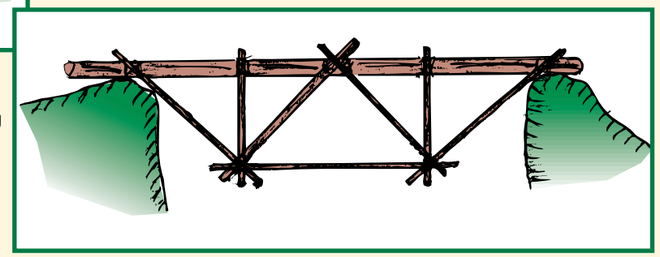


Bild rechts:
Untergurt (oft bei Eisenbahnbrücken oder Stegen) Dachträgern in Hallen.

Wieviel hält ein Seil aus?

Für neue Seile kannst du die zulässige Tragkraft aus der untenstehenden Tabelle entnehmen (nach Querweltein, St. Georgsverlag). Obwohl ein neues Seil bei der angegeben Last noch lange nicht reißt, muß wenn das Reißen des Seils eine Gefahr darstellen würde, mit den sicheren Werten aus der Tabelle gerechnet werden.
Vorsicht bei älteren Seilen: die kleinste Beschädigung reduziert die Tragkraft.
Tabelle zulässiger Tragkraft in kg

Seil Ø in mm	Hanf gedreht	Perlon gedreht
6	32 kg	89 kg
8	56 kg	138 kg
10	100 kg	218 kg
12	135 kg	296 kg
14	80 kg	405 kg

Die Kraft im Seil ist aber nicht immer die gleiche, wie die Kraft, die an deinem Seil hängt. Einfach ist es, wenn das Seil senkrecht irgendwo herunterhängt. Dann ist natürlich die Seilkraft gleich, wie das Gewicht das dranhängt. Ganz anders ist es aber, wenn das Seil zum Beispiel über einer Schlucht waagrecht gespannt ist, und jetzt ein Gewicht (zum Beispiel du) in der Mitte daranhängt. Du weißt, daß das Seil jetzt, je nachdem wie stark es gespannt ist, durchhängt. Also hängt auch die Kraft im Seil (Seilkraft) von folgenden Dingen ab:
Spannweite (S), Durchhängung (D) und Gewicht (G).
Die Formel ist:

$$SK = \frac{G}{2} \times \sqrt{1 + \frac{\left(\frac{S}{2}\right)^2}{D^2}}$$

Aus dem Buch Querweltein vom St.Georgs-Verlag entnehmen wir auch eine gute Hilfsformel für das zulässige Gewicht an einem durchhängenden quergespannten Seil mit dem Seildurchmesser d:

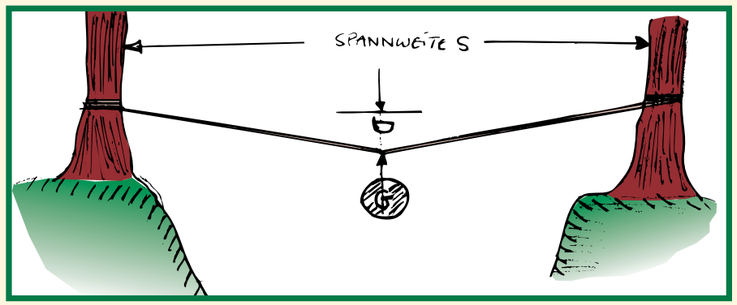
$$G\,(mm) = \frac{4 \times d^2\,(mm) \times D\,(m)}{S\,(m)}$$

für ein gedrehtes Hanfseil

$$G\,(mm) = \frac{8 \times d^2\,(mm) \times D\,(m)}{S\,(m)}$$

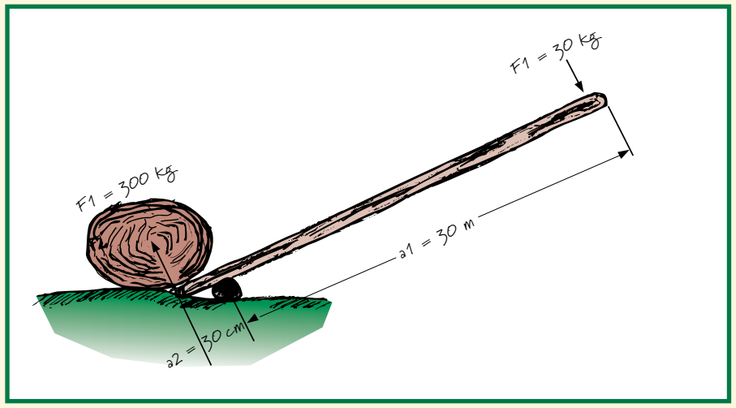
für ein gedrehtes Perlonseil

Der nötige Sicherheitsfaktor von 5-8 ist eingerechnet. Interessant ist, daß man je stärker das Seil durchhängt, desto mehr Gewicht dranhängen kann.
Nehmen wir an, du hast ein Hanf-Seil über eine Spannweite S von 10 m gespannt, das Seil hängt während der Belastung D=1 m durch und ist d=10 mm stark. Daran könntest du mit Sicherheit ein Gewicht hängen von 40 kg. Es hätte also für einen Erwachsenen keine ausreichende Sicherheit. An dasselbe Seil dürfte man mit derselben Sicherheit gerechnet senkrecht eine Last von 100 kg hängen. Oder: wenn das Seil so stark gespannt würde, daß die Durchhängung D nur noch die Hälfte, also 0,5 m wäre, dürfte man nur noch die Hälfte des Gewichts also 20 kg daran hängen.



HEBEL

Mit etwas Grips kannst du auch als kleiner Ranger große Dinge bewegen: Neulich wollten wir einen fast 300 kg schweren Baumstamm, der über einen Weg lag, wegtransportieren. Ohne Anwendung der Hebelgesetze wäre es nicht gelungen.



Es gilt eine einfache Formel: Langer Hebelarm x Kraft am langen Arm = kurzer Hebelarm x Kraft am kurzen Arm

$$a1 \times F1 = a2 \times F2. \text{ oder auch } \frac{a1}{a2} = \frac{F2}{F1}$$

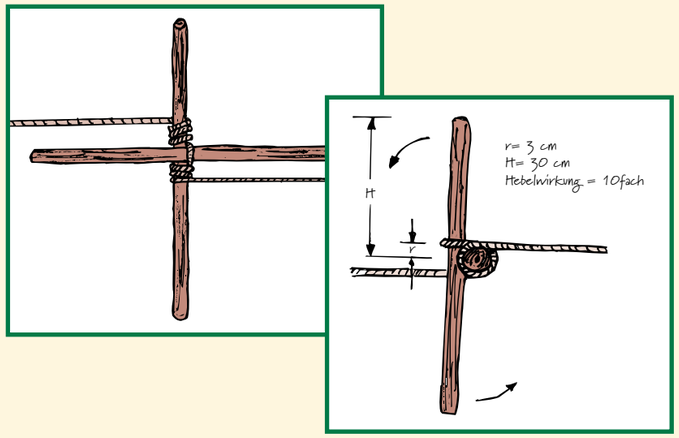
Im gezeichneten Fall ist langer Arm a1 = 3 m, kurzer Arm a 2 = 0,3 m, Kraft am langen Arm F1 = 30 kp. Wie groß ist die Kraft am kurzen Arm F2?

$$\frac{a1}{a2} = \frac{3}{0{,}3} = 10$$

Du hast also eine 10fache Hebelwirkung und kannst mit 30 kg Kraft 300 kg heben.

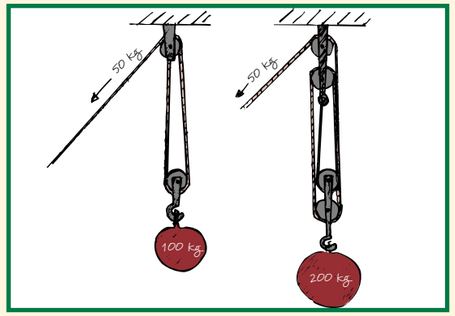
SEILWINDE

Eine Winde macht sich auch die Hebelwirkung zu nutzen. Ein Seil bei einer spanischen Winde wird auf einen Stock mit Durchmesser (Holz plus eine Seildicke) 3 cm gewickelt. Der Hebel ist 30 cm lang. Auch hier kannst du das Seil mit dem Zehnfachen der Kraft, die du am Hebel ansetzt, spannen.



FLASCHENZUG

Eine andere Möglichkeit Kräfte zu multiplizieren, also als Schwacher etwas Großes zu bewegen, ist das Flaschenzug-Prinzip. Eine Umlenkrolle allein reicht leider noch nicht. Aber schon bei 2 Umlenkrollen kannst du deine Zugkraft verdoppeln (bei gleichem Rollendurchmesser), bei einem 4fach Flaschenzug vervierfachen. Bei Flaschenzügen mit verschiedenen Rollendurchmessern erreichst du noch viel höhere Kräfte.



DER HEBEL DER CHRISTEN

Das glaubensvolle Gebet des Christen kann selbst Berge versetzten. Durch Gebet werden Kranke gesund, sogar Tote wieder lebendig und Gebundene frei.
„Wenn Ihr Glauben hättet, wie ein Senfkorn, könntet ihr zu diesem Berg sprechen: versetze dich! und es würde geschehen“ (Matthäus 17,20). Du wirst erstaunt sein, was du mit der Kraft Gottes bewegen kannst!

Gefangen in Cadiz

Robin Wakefield war als Sohn eines englischen Adligen 1558 in England geboren. Sein Vater William, ein Protestant, starb wegen seines Glaubens auf dem Scheiterhaufen noch unter der schrecklichen Herrscherin „Bloody Mary“, die von 1553-1558 mit Gewalt die katholische Herrschaft im reformatorischen England aufrechterhalten wollte.

Im Kampf gegen die katholisch-spanische Seemacht (Armada), wurde Robin, der in der englischen Marine diente, von einer spanischen Galeone gefangengenommen und in ein spanisches Gefängnis nach Cadiz gebracht, wo er auf die grauenvolle Inquisition wartete. Er mußte, wie viele seiner Zellengenossen, mit dem sicheren Tod auf dem Scheiterhaufen rechnen, wenn er nicht bereit gewesen wäre, seinem Glauben abzuschwören.

Robins Blick lag sehnsüchtig auf den massiven eisernen Gittterstäben, die sein Verlies von der Freiheit trennten. Er sann über sein Leben nach und Gedanken an seinen Großvater Myles kamen in ihm hoch, bei dem er nach dem Tod seines Vaters aufgewachsen war. Irgendwie muß es doch einen Weg geben, um aus diesem dunklen feuchten Verlies herauszukommen, war der Gedanke, der ihn ständig bewegte. Doch die in der Mauer eingeritzten Namen und Worte seiner Vorgänger in dieser Zelle belehrten ihn auf kalt-nüchterne Weise eines anderen. In seiner Verzweiflung hatte er immer wieder mit allen seinen schwindenden Kräften an den Gitterstäben gerüttelt, doch sie hatten keinen Millimeter nachgegeben. Mit einem Nagel hatte er schließlich versucht in das Mauerwerk hineinzukratzen, um vielleicht die Steinfassung eines der Metallstäbe auszuhöhlen. Mit blutigen Fingern gab er auch diesesmal wieder entmutigt auf und sackte, wie in eine tiefe Umnachtung fallend, auf seine Holzpritsche zurück. Lieber Gott, dachte er verzweifelt, ich kann das nicht mehr aushalten! Laß mich freikommen oder laß mich sterben. Aber laß mich nicht noch länger hierbleiben.

Auf einmal war es ihm, wie wenn er die Stimme seines Großvaters Myles hörte, der ihm, als er noch jung war, abends immer mit seiner warmen Stimme die alten Geschichten des Glaubens aus der Bibel vorgelesen hatte. „Und worum ihr im Gebet bitten werdet, das sollt ihr erhalten …“

Als die Worte in der Luft zu hängen schienen, wie das Echo eines alten süßen Liedes, das er vor langer Zeit gehört hatte, holte er tief Atem und wisperte: „Herr, ich bin kein Mann, der im Glauben bitten kann, ich vertraue auf den Glauben meines Großvaters und vertraue auf das Versprechen, das ich soeben gehört habe.“

Kein Geräusch war in der dunklen Zelle zu hören, außer dem seines eigenen Atems und dem Schrei eines Nachtvogels, der über dem Wald neben dem Gefängnis schwebte. Da kam plötzlich eine neue Kraft in Robin. Er sprang von seiner Pritsche auf und begann mit neuem Mut mit seinem Nagel nochmals an der Mauerstelle zu kratzen, wo der Metallstab eingelassen war. Er kratzte Millimeter um Millimeter heraus. Da geschah es: der Stein gab an einer Stelle nach und der Nagel verschwand in einer Höhlung. Fieberhaft legte er die Höhlung in der massiven Mauer weiter frei und nach Stunden harter Arbeit war es ihm tatsächlich gelungen, einen Metallstab unten fast ganz freizulegen. Wieder stemmte er sich mit aller Kraft gegen die Gefängnismauer und versuchte den Eisenstab nach innen zu biegen. Aussichtslos! Es gelang ihm gerade, eine ganz kleine Bewegung in den Stab zu bringen. Doch dann war er mit seiner Kraft am Ende. Er sank auf den Boden. Da war es, als ob jemand ihm ins Ohr flüsterte: „die Pritsche!“. Das war es. Wie elektrisiert stand Robin wieder auf, nahm die Pritsche und er schaffte es, sie so zu zerlegen, daß er zwei lange stabile Holzstäbe in der Hand hatte. Er zerriß sein Hemd in Streifen und knotete die zwei Teile damit zu einem starken Doppelstab zusammen. Würde seine Konstruktion halten? Das war seine letzte Chance. Wie einen Hebel setzte er die Konstruktion am unten freigelegten Metallstab an und drückte mit aller Kraft am langen Arm des Hebels. Der Metallstab gab millimeterweise nach. Er setzte den Hebel erneut an und es gelang ihm mühsam den Gitterstab nach innen zu biegen. Bald würde die Nacht vorbei sein und die Wächter würden seinen Ausbruchversuch bemerken. Doch nach vielen Versuchen war es soweit, er zog sich an der Mauer hoch und konnte seinen ausgemergelten Körper durch die entstandene Öffnung ins Freie zwängen.

Gott hatte ihm geholfen, er war frei.

Robin Wakefield schaffte es, obwohl man ihn suchte, zu entkommen und er erreichte nach einer abenteuerlichen Flucht mit einem kleinen Schiff seine Heimat England. Gott hatte sein glaubensvolles Gebet erhört und ihm sein Leben neu geschenkt.

Nacherzählt von HP nach: „Wakefield Chronik, Band II“, von Gilbert Morris, Hänssler Verlag.

NEHEMIA

... Baumeister Gottes ohne Furcht!

Zeichenerklärung:

Dieses Bibelstudium kannst du über einen längeren Zeitraum machen. Wenn du alle angegebenen Bibelstellen gelesen hast, hast du fast das ganze Buch Nehemia gelesen. Wieviel du liest kannst du dir einteilen. Nimm dir ruhig genügend Zeit dafür und vielleicht könnt ihr ja sogar im Team nocheinmal darüber sprechen.

Bei dem Bleistift müßt ihr aktiv werden. Immer dort wo ein weißes Kästchen ist, müßt ihr einen Buchstaben hineinschreiben. In den Kästchen in denen eine Nummer steht, hilft euch dieser Buchstabe den Lösungssatz zu finden.

I

Seit der Zerstörung des Tempels von König Nebukadnezar leben die Juden verstreut in den unterschiedlichsten Ländern. Nach der Rückkehr nach Jerusalem versuchten die Juden Jerusalem wieder aufzubauen. Zunächst hatten sie aber keinen Erfolg. Die trostlose Situation und die Kämpfe mit den Samaritaner nahmen den Rückkehrern jeden Mut. Erst durch die Propheten Haggai und Sacharja wurden die Arbeiten am Tempel wieder aufgenommen und später der Tempel fertiggestellt. Die Stadt selbst blieb ungesichert mit der zerstörten Stadtmauer und den Toren. Jerusalem war ihren Feinden schutzlos ausgeliefert.

In dem Buch Nehemia beschreibt Nehemia den Wiederaufbau der Stadtmauer. Als eines Tages einige Männer aus Jerusalem zu Nehemia zu Besuch kommen, erkundigt er sich, wie es den Juden in Jerusalem geht. Als er erfährt, wie die Lage in Jerusalem ist, wird er traurig, trauerte, betete und fastete tagelang.

Lies Nehemia 1, 1-11

II

Nehemia der Mundschenk

Nehemia war als Mundschenk bei dem König von Persien Artaxerxes. Mundschenk war ein verantwortungsreiches Hofamt, das nur einer besonders vertrauenswürdigen Person gegeben wurde. Der Mundschenk war zuständig für die Versorgung der Hoftafel mit Getränken. Durch das große Vertrauen, das die Mundschenken bei den Königen hatten, hatten sie zugleich großen Einfluß bei den Königen.

Nach vielen Jahren des Dienens als Mundschenk, bemerkte der König, daß Nehemia plötzlich sehr traurig war. Der König fragte ihn was ihn denn bedrückt , worauf Nehemia dem König alles erzählte…

Lies Nehemia 2, 1-10

	15			10

	14				7		

6			11	

Erkennst du die drei abgebildeten Blätter? Wenn ja, schreibe das Wort in die dafür vorgesehenen Kästchen. Die Zahlen in den Kästchen helfen dir, das Lösungswort zu finden.

III

Die Mission kann beginnen

Nehemia konnte nun mit seiner Arbeit beginnen. Er fuhr nach Jerusalem, sah sich alles an und erzählte den Leuten in Jerusalem von seinem Plan. Jeder übernahm einen Teil der Mauer oder eines Tors, das er wieder aufbaute. Doch es waren nicht alle begeistert von der Idee Nehemias und so machten sich auch einige Feinde auf, um das Unternehmen zu verhindern.

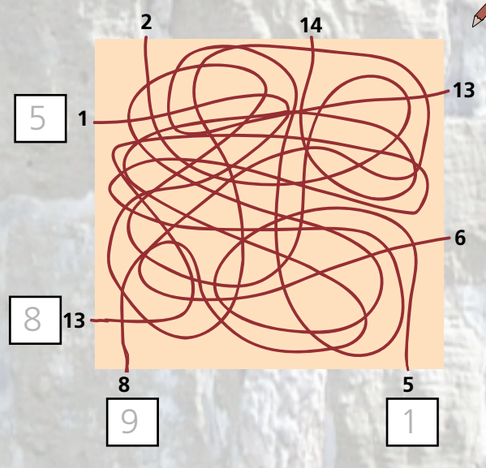
Lies Nehemia 2-3

IV

Die Feinde machen sich auf

Am Anfang verspottete Sanballat, ein König der Feinde, die Juden nur, als er aber merkte, daß die Juden immer weiter voran kamen mit dem Bau der Mauer, verbündete er sich mit weiteren Gegnern und wollte nun die Juden am Mauerbau hindern. Sie wurden aber gewarnt, denn die außerhalb Jerusalms wohnten hatten mitbekommen was ihre Feinde vorhatten und konnten so ihre Brüder warnen. Jetzt mußten die Juden wachsam sein. Tag und Nacht wurde der Mauerbau bewacht. Die einen bauten und die anderen hielten Wache.

Lies Nehmia 4,1-17; 6,1-14



Oft versucht der Feind uns in Verwirrung zu verstricken. Finde heraus, welche Zahlenpaare zusammen gehören. Wenn du die zwei Zahlen zusammenzählst, erhältst du die Zahl des Buchstabens im Alphabet.
z.B. 1+2=3 der dritte Buchstabe im Alphabet ist ein C

V

Das Volk besinnt sich

Die Israeliten baten Esra, einen Schriftgelehrten, ihnen von den Gesetzen Gottes vorzulesen. Sie wollten Gott näher kommen und wieder nach seinem Wort leben. In Nehemia 8-11 kannst du nachlesen, welche Reaktionen es im Volk auslöste …

Lies Nehemia 8-11

Als Esra, der Schriftgelehrte, das Gesetz vorlas, erkannte das Volk was es falsch gemacht hatte. Sie lebten ohne sich nach Gottes Geboten zu richten. Sie taten Buße vor Gott. Sie baten Gott um Verzeihung und wollten von nun an anders leben. Sie entschlossen sich, umzukehren von dem, wie sie bisher lebten. Buße bedeutet, Gott um Verzeihung zu bitten und Umkehr.

		K			13

Das ganze Volk tat Buße, nachdem sie das Gesetz gehört hatten. Sicherlich weißt du was Buße bedeutet! Nämlich ?????? (trage das Wort oben in die Kästchen ein).

VI

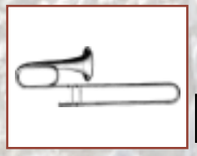
Die Einweihung

Die Stadtmauer wird eingeweiht!
Trotz der Bemühungen der Feinde den Mauerbau zu verhindern, haben es die Israeliten geschafft, die Mauer in 52 Tagen wieder aufzubauen. Die Feinde erkannten, daß Gott mit dem Volk war, denn ohne Gottes Hilfe hätten sie es nicht geschafft. Endlich war es soweit, zur Einweihung der Stadtmauer wurde ein großes Fest gefeiert.

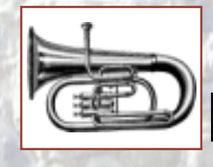
Lies: Nehemia 12, 27-43

Bei einem Fest geht es so richtig lustig und freudig zu. Natürlich spielen auch die unterschiedlichsten Instrumente mit. Ob es damals schon solche Instrumente gab? Wahrscheinlich nicht! Aber erkennst du sie trotzdem?

3						4	



	2				17	16



12			

Lösung

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17

Geniale Konstruktionen – das Ulmer Münster

Reisende, die sich Ulm vom Süden oder Südwesten her nähern, erblicken schon aus weiter Ferne den Turm des Münsters. Je näher sie kommen, um so mächtiger erhebt sich das gesamte Münsterbauwerk, das gewaltige Mittelschiff mit seinen zwei Seitenschiffen über die Häuser der Stadt hinaus. Der Baukörper erstreckt sich 139 Meter lang hoch über den Giebeln von Westen nach Osten, zwei Osttürme von 86 Metern Höhe nehmen einen niedrigeren Chor in ihre Mitte, und ihnen entgegen ragt himmelstürmend ein Westturm auf, der mit 161 Metern der Welt höchster Kirchturm ist. Man nimmt die außerordentlichen Maße immer wieder mit Erstaunen zur Kenntnis: Mittelschiffhöhe 41,6 Meter, Breite des Innenraums 49,5 Meter, 190.000 Kubikmeter umbauter Raum, ein Turmkoloß, der mit einem Gewicht von 51.500 Tonnen auf die Fundamente drückt. Noch erhebender zeigt sich das Münster dem Besucher, der sich von Westen her nähert, von der Alb bei Wippingen, oder wenn er vom Hochsträß auf die Stadt blickt.

Diese großartige Kirche dominiert über allen Häusern der Stadt, ja selbst die Hochhäuser verschwinden im Schatten ihrer Architektur. Das Ulmer Münster zeigt auch heute noch die grandiose Bauleistung, die in den vergangenen rund 600 Jahren mit ihm vollbracht wurde.

Daß diese Dominanz auch in den Jahrhunderten zuvor gegeben war, zeigen die alten Stadtansichten, die zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert entstanden und das Münster in dem Zustand zeigten, wie es nach Einstellung sämtlicher Arbeiten am Bau, 1543, drei Jahrhunderte lang geblieben ist. Das halbvollendete Münster, noch ohne Strebebögen, Fialen und Pfeiler mit seinem gewaltigen Turmtorso, den ein Notdach abdeckte, demonstrierte dennoch den Stolz der Reichsstädter, die ihr Münster im Rahmen der nicht immer großen Möglichkeiten pflegten und sich zumindest nach dem Bildersturm 1531 um Erneuerung und Verschönerung bei der Ausstattung der Kirche bemühten. Ob zu Zeiten des Bürgermeisters Ludwig Krafft, als er am 30. Juni 1377 den Grundstein zu „Unserer Frauen - Kirche" legte, schon die Höhe des Hauptturms so geplant war, wie er heute da steht, ist kaum anzunehmen. Daß allerdings ein gewaltiges Bauwerk entstehen sollte, dies zeigten die mit dem Bau beauftragten, für die damalige Zeit berühmtesten und befähigtesten Baumeister. So waren es in den ersten rund 100 Jahren die Familien der Ensinger, die vom Vater auf den Sohn, über den Schwiegersohn bis hin zum Enkel die Arbeit am Münsterbau vornahmen und auch das Grundkonzept der gewaltigen Anlage erstellten. Diese Vorarbeiten weiter fortzuführen und der Entwurf des Planrisses, der letztlich die Grundlage für den Ausbau des Hauptturms bildete, war jedoch die Arbeit des Matthäus Böblinger, der 1480 vom Rat der Stadt fest für diese Tätigkeit angestellt wurde. Böblinger hat sich jedoch wahrscheinlich mehr dem Streben in die Höhe gewidmet als denn auch auf die dazu notwendige Fundamentierung zu achten, und so kam es 1492 zum teilweisen Einsturz des Münsters. Doch kann man als Retter des Hauptturms sicher den Baumeister Burckhard Engelberg nennen, der mit Hilfe von aus Augsburg ausgeliehenen Steinmetzen 1494 damit begann, den Hauptturm zu unterfahren und zu untermauern. Böblingers Plan kam nicht mehr zu Ausführung. Der Turm blieb ein Torso. Dies und die Teilung der Seitenschiffe waren die letzten großen Arbeiten am alten Münsterbau.

300 Jahre lang ist das Münster nicht mehr der Ausdruck eines gemeinsamen bürgerschaftlichen Willens, sondern es sind die Ränke der Politik, die sich nun im Inneren auslassen. Da Ulm 1530 zur Sache der Reformation übertrat, wurde auch das Münster protestantisch. Eine Folge davon war der absurde und beinahe alle Kunst in der Kirche zerstörende Bildersturm von 1531, wo in der Nacht unbekannte versucht haben die wertvollen alten Gemälde zu stehlen. Weil sie aber zuviel Lärm machten wurden sie enttdeckt und vertrieben. Seit dem wurde nie wieder ein Raub verübt. Diesem folgte von 1547-52 eine Rekatholisierung der Kirche. Der Dreißigjährige Krieg fiel mit Leid und Zerstörung über Ulm her. Zahllose Wetterschläge zerstörten den Bau innen und außen, vor allem die handgemalten Fenster. Auch Napoleon schickte eine Kugel ins Münster, da dieses trotz Verbot zu Späherzwecken mißbraucht wurde. So gingen die Zeitläufe über den großartigen Bau hinweg, das Münster blieb aber immer der Mittelpunkt der Stadt. Aber der erste Satz von Elias Fricks barocker Münsterbeschreibung gilt noch immer: „Nicht leichtlich wird ein Reisender Ulm passieren, der nicht sollte das unvergleichliche Gebäude des Münsters mit Verwunderung gesehen zu haben".

Daniel Rempel, Stamm 82 Biberach

Geniale Konstruktionen – (K)ein Problem !?

Rangers, wie ihr ja selbst am allerbesten wißt, kommt man im aufregenden Pfadfinderleben ohne (geniale) Konstruktionen gar nicht aus. Sicherlich fallen euch jetzt gleich die von euch in gemeinsamer, mühsamer Arbeit errichteten Bauwerke wie Kohten, Jurten, Eßplätze, Waschstellen, Türme und Eingangstore ein.

Auch in der Bibel wurde konstruiert und gebaut:

Ob Noah mit seinen Söhnen die Arche zusammennagelte, das israelische Volk Tempel und Altäre errichtete oder eine hohe Mauer um Jerusalem zog – hier könnt ihr Parallelen zwischen den „alten Baumeistern" und uns Rangers sehen.

Uns allen ist gemeinsam, daß wir unsere Vorhaben zuerst planen müssen, um sie dann konstruieren und in die Tat umsetzen zu können.

Damit unsere Konstruktionen dann auch wirklich genial, und unsere Aktionen fetzig werden, ist manchmal etwas Vorarbeit nötig.

So lernen wir zum Beispiel in den Rangerstunden zuerst Knoten und Bünde. Damit verbinden wir dann aber auch alles miteinander: Vom kleinen Stuhl bis hin zu riesigen Türmen und Eingangstoren. Oder wir knoten mit Seilen lange Holzstangen zu Flößen für Floßfahrten zusammen.

Aber steckt hinter all diesen schönen Erlebnissen in der Gemeinschaft nicht noch mehr?

So fragten wir uns als christliche Pfadfinder vor kurzem, ob Konstruktionen auch etwas mit unserem Glauben zu tun haben.

Wir wissen, daß Gott der größte Baumeister ist. Er hat die Welt und alles was darauf geht, fliegt und kriecht geschaffen und damit auch uns Menschen. Gott baut auch die Gemeinde, unseren Stamm und unser Team.

Wir stellten bei unseren Rangertreffen dann sehr schnell fest, daß Konstruktionen mehr sind als die Verbindung von Holzstücken:

Die Beziehung von Menschen untereinander, z. B. im Team und im Stamm.

Dies kommt auch in Redewendungen, die von uns im Alltag häufig benutzt werden zum Ausdruck.

Wir sprechen von „Freundschaften, die nie aus dem Leim gehen können", fühlen uns wie „zusammengeschweißt" oder „bauen auf Beziehungen weiter auf".

Doch stabile Beziehungen untereinander zu konstruieren, ist nicht so einfach, wie so manches unserer Rangergebilde. Diese Erfahrung hat sicherlich jeder von uns schon einmal gemacht.

Kerstin M. und Sarah H. vom Löwenteam (9+11 Jahre) brachten das Wichtigste gleich auf den Punkt:

„Die Menschen sind eine ganz tolle Konstruktion von Jesus, und er muß unser Fundament sein, wenn wir liebevoller miteinander umgehen wollen." Praktisch bedeutet das *„... ab und zu 'mal einen kurzen Brief oder eine Karte an die Teammitglieder zu schreiben"*, erklärte Carolin S. (11 J.), oder sich *„... außerhalb der Rangerstunden zu treffen und etwas zusammen machen"*, (Mirjam W. (11 J.).

„Wenn es mir auch nicht so leicht fällt, so habe ich doch durch so manche Entschuldigung bei vielen schon Wunder gewirkt und die Freundschaft neu aufleben lassen", betonte Sarah K. (10 J.). Und Gründe, sich zu entschuldigen, das haben wir leider ebenso festgestellt, gibt es bei den Rangern genügend. *„Ob wir über andere lästern und schlecht über sie reden, oder unsympatische „Typen" aus der Gruppe rausekeln, dies alles führt zum Auseinanderbrechen der Gemeinschaft"*. (Sandra P. (9 J.)

Und Anna-Luisa S. (10 J.) fiel noch ein: *„Wenn wir Streit und so geheimes Lästern im Team immer zulassen, ist es wie bei einem Turm, wo man so manchen Bund locker macht: Erst sieht man gar nichts und plötzlich kracht alles zusammen!"*

Den Pfadfinderjungs vom Berglöwenteam, die letztes Jahr wirklich ein paar aufregende Aktionen erlebt haben, war zum Thema „Konstruktionen" noch wichtig, daß solche prickelnden Abenteuer auch notwendig für ein Team sind. *„So führt ein anstrengender Hajk den einzelnen schon 'mal an die Grenzen"*, (Stefan C.), **„und man lernt sich durch solche brenzligen Aktionen schon gut kennen"**. *„Auch eine Übernachtung und gemeinsames Kochen auf einer Hütte, mit nächtlicher Fackelwanderung, schweißen zusammen"*, warf Andi Sch. ein.

„Tja, und es war schon nicht schlecht, als wir vom Besuch beim Bürmooser Stamm von Österreich zurückfuhren, und unser Zug dann in München auf dem Hauptbahnhof schon hoffnungslos überfüllt war. Zuerst dachten wir – und was jetzt? Doch dann wurden extra noch Wagons angehängt , und die Bahnpolizei bildete für uns eine Gasse, daß wir vor allen anderen einsteigen konnten. Da merkten wir, daß Gott mit uns ist, und wir erzählen oft von dieser Aktion", fiel Matthias S. (11.J.) vom Adlerteam noch ein.

Und für die Rangers vom Hasenteam war sicherlich die Bauernhofaktion, *„ wo wir richtig Hühner jagen durften"* (Elisabeth M. ,8 J.) und *„unsere Brotzeit auf Strohballen auf dem Heuwagen genossen"* (Martin A, 8 J.) ein unvergeßliches Erlebnis, das das Team zusammen machen durfte.

„Für uns sind Abenteuer draußen auch sehr wichtig, die machen schon viel Spaß", meinte Barbara M. vom Pfadfindermädchenteam, den Königspinguinen - *„doch wir sind auch einfach gerne so zusammen und quatschen und lachen miteinander"*, fügte Julia Sch. noch hinzu.

Fazit der Stunde:

Wenn wir uns das nächste Mal treffen und etwas konstruieren und bauen, denken wir nicht nur an die „äußeren" Verbindungen, sondern vor allem an unsere Beziehungen zueinander, damit auch diese immer stabiler werden.

Euer Stamm 59 Regensburg

DIE MÄNNER MIT DEN BREITEN HÜTEN

Die Männer mit den breiten Hüten und den weiten dunklen Hosen, ihrer traditionellen Zunftkleidung, das sind die Zimmermänner. Sie arbeiten ganz oben auf dem Haus, denn sie stellen die Dachkonstruktionen auf. Früher gingen die Zimmermänner auf die Walz (Wanderschaft), um ihren Beruf zu erlernen, das heißt daß sie zwei Jahre von Betrieb zu Betrieb gingen, um sich dort die verschiedenen Arbeitstechniken anzuschauen und zu lernen. Ein Zimmermann auf Wanderschaft durfte nicht nach Hause gehen, er mußte immer weiter und sich die Zeiten bei den verschiedenen Betrieben in einem Buch bestätigen lassen. Früher hatte der Zimmermann sein spezielles Werkzeug, das Bundgeschirr, das er immer bei sich trug (nicht nur auf der Wanderschaft). Dieses Werkzeug bestand aus der Handsäge, der Stoßaxt, dem Beil, dem Stemmeisen und dem Zimmermannswinkel. Mit diesem Werkzeug konnte ein Zimmermann ein ganzes Haus bauen, denn damals baute er nicht nur Dächer, sondern auch das Fachwerk. Da das praktisch das ganze Haus ausmachte, war meistens der Zimmermann auch gleichzeitig der Bauleiter.

Alte Werkzeuge wie sie früher benutzt wurden, als es noch keine modernen Maschinen gab: von links nach rechts: zwei Breitbeile mit denen die Balken behauen wurden, ein Dechsel zum groben Behauen, und ein Beil, wie wir es auch heute kennen.

Heute sieht das Ganze etwas anders aus, der Zimmermann macht eine dreijährige Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule und geht nicht unbedingt auf die Walz (Wanderschaft). Allerdings kann man auch heute noch zwei Jahre auf die Walz gehen und in verschiedenen Betrieben arbeiten, jedoch wird das nicht der Berufsausbildung angerechnet. Auch das Werkzeug des Zimmermanns hat sich verändert. Heute werden die Hölzer nicht mehr von Hand zugesägt und die Holzverbindungen hergestellt, sondern im Betrieb mit den verschiedenen Maschinen (z.B. Kettensäge, Kreissäge, Bandsäge usw.). Aus diesem Grund dauert der Bau eines Daches nicht mehr Wochen und Monate. Heute wird ein normales Dach eines Einfamilienhauses an einem Tag von drei Zimmerleuten im Betrieb zugesägt und in einem Tag von vier Leuten aufgestellt. Doch auch heute besteht die Arbeit des Zimmermanns nicht nur aus dem Aufstellen von Dächern, die Arbeit ist viel vielschichtiger. Er saniert Altbauten, macht Trockenbau, Bauschreinerei (das ist Treppenbau, Holzdecken usw.) und ab dem 1. April 1998 darf er auch Dächer decken.

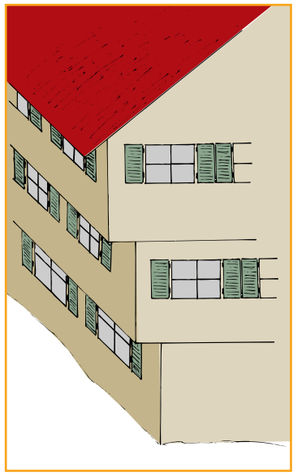
Hier kannst du verschiedene Holzverbindungen sehen, die zum Dachbau verwendet werden.

Die heutigen Werkzeuge eines Zimmermanns: Säge, Winkel, Hammer, Stemmeisen

Das Holz, das für Dachkonstruktionen verwendet wird, ist normalerweise Fichte oder Tanne. Früher wurde auch bei reicheren Leuten Eiche verarbeitet. Wie man an Fachwerkhäusern sieht, hält eine gute Holzkonstruktion praktisch unbegrenzt. Doch was heißt „eine gute Holzkonstruktion"? Holz hält sehr lange, wenn es trocken gelagert ist und Feuchtigkeit wieder abgeben kann. Deswegen wurden früher die Fachwerkhäuser auch in Stufen gebaut (siehe Abb. 1), oder das Dach weit über die Seitenwände gezogen, so daß das Regenwasser so wenig wie möglich über das Fachwerk laufen konnte. Heute hält man die Feuchtigkeit vom Holz fern, indem man das Holz imprägniert. Doch versucht man inzwischen auch wieder ohne Imprägnierung auszukommen. Es wird getrocknetes Holz verwendet und so gebaut, daß das Holz atmen (Wasser aufnehmen und wieder abgeben) kann. Ein Holzdach wird manchmal durch Stahl oder Beton ersetzt, doch ist Holz nicht nur schöner, sondern ist ein nachwachsender Rohstoff und auch sicherer. Zum Beispiel bei Feuer hält eine Holzkonstruktion länger dem Feuer stand als die anderen Materialien. Das Material Holz ist also nicht veraltet, sondern nach wie vor schön, stabil und wird von den Männern mit den breiten Hüten kunstvoll verarbeitet.

Nils Ritter, Schorndorf

Abb. 1



Wir wollen uns besonders bei der Firma Fauth aus Eselshalden für die freundliche Unterstützung bedanken.

Zimmerer/Zimmerin

Tätigkeiten

- Ausführen vorbereitender Arbeiten, z.B. Auswahl und beurteilen unterschiedlicher Hölzer, Stapeln, Trocknen, Lagern der Hölzer,
- Entwerfen und Berechnen von Holzkonstruktionen, z.B. Dachstühlen, Fachwerkbauten, Holztreppen,
- Abmessen, Anreißen, Zurichten von Balken, Brettern, Platten,
- Zusammenfügen und Aufbau der einzelnen Teile mit unterschiedlichen Füge- und Verbindungstechniken,
- Bau von Gerüsten, Verschalungen, Absperrungen,
- Ausführen von Akkustik- und Trockenbauarbeiten,
- Durchführen von Reparatur- und Sanierungsarbeiten an Bauwerken,
- Erstellen von Kalkulationen, Durchführen der Abrechnung,
- Durchführen von Holzschutzarbeiten.

Arbeitsmittel/Werkzeuge/Material

- Meßwerkzeuge (z.B. Schmiege, Lot, Streichmaß, Zimmermannswinkel),
- Werkzeuge wie Beil, Bundaxt, Klopfholz, Hobel,
- Sägen, Hobelmaschinen, Kettenstemmer,
- Hebeeinrichtungen,
- Hölzer, Leime, Schalungsbretter, Bolzen, Nägel, Klammern,
- Arbeitsunterlagen.

Arbeitsort/Arbeitsumgebung

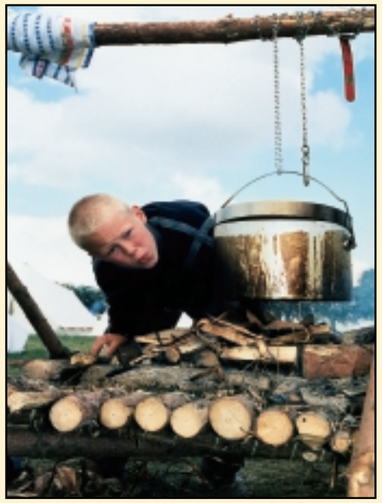
- Werkstatt,
- Baustellen, Richt- und Montagestellen.

Berufliche Weiterbildung

- Polier/in,
- Zimmerermeister/in oder Industriemeister/in der Fachrichtung Holzbearbeitung,
- Techniker/in der Fachrichtung Bautechnik, Holztechnik oder Restaurierungstechnik,
- Techniker/in für Betriebswissenschaft.

FOTO wettbewerb

1 RR-23 Velbert



Qualitativ ist dieses Bild besonders gut. Der Fotograf hat im genau richtigen Augenblick abgedrückt. Nur schade, daß der Ranger kein Hemd anhat.

2 Ralph Maurer, RR-81 Göppingen

Eine sehr schöne Perspektive, von unten nach oben fotografiert. Die Bildaufteilung wäre in einer anderen Einteilung evtl. besser gewesen (2/3 – 1/3).

Wir möchten uns bei allen bedanken, die daran teilgenommen haben.
Bewertet wurden die Bilder nach: Qualität, Ausdruck, Bildausschnitt und Orginalität. Die Jury bestand aus einem Fotojournalisten, dessen Wertung 2/4 zählte, einem Fotokurs einer Volkshochschulgruppe, die 1/4 zählte und einer Rangerwertung, die ebenfalls 1/4 zählte. Von den eingesendeten Bildern haben wir 20 ausgewählt. **Alle Fotografen der hier abgebildeten Fotos bekommen von uns, als Dankeschön, ein Video vom Bundescamp. Die Plätze 1-5 werden noch zusätzlich prämiert**.

1. **Preis: Coleman Benzin Laterne**
2. **Preis: Ortlieb First-Aid-Kit**
3. **Preis: Mini-Maglite**
4. **Preis: Siggflasche 1,5 l**
5. **Preis: Exoetiotions Näh-Kit**

3 RR-58 München

Ein sehr originelles Bild. Der Bildausschnitt ist ebenfalls gut ausgewählt. Evtl. hätte der Hintergrund unscharf sein können.

4 Gernot Eichin, RR-42 Lörrach

Eine schöne Gegenlichtaufnahme mit einer guten Stimmung. Evtl. hätte der Bildausschnitt anders gewählt werden können.

5 Dieter Schmelzle, RR-119 Wälde

Ein sehr stimmungsvolles und dynamisches Bild. Der Bildausschnitt hätte eventuell noch etwas interessanter gestaltet werden können (z.B. eine zwei Drittel – ein Drittel Aufteilung in der Horizontalen). Etwas unterbelichtet.

Als Tip möchten wir noch weitergeben: Wenn ihr die Fotos auf der Rückseite beschriftet, nehmt bitte dafür ein extra Etikett. Es kam nämlich vor, daß einige Bilder, die beschriftet oder gestempelt waren, nicht trocken waren und andere Bilder dadurch beschmiert haben.

RR-58 München

Volker Schmidberger, RR-106 Friedrichshafen

Claudia Göppele, RR-29 Siebeneich

Aneta Süß, RR-159 Herborn

RR-58 München

Matthias Müller, RR-35 Stuttgart

Matthias Müller, RR-35 Stuttgart

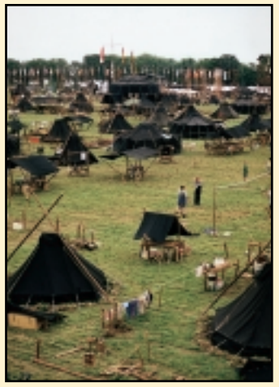
Matthias Müller, RR-35 Stuttgart

Matthias Müller, RR-35 Stuttgart

Ralph Maurer, RR-81 Göppingen

Markus Reuff, RR-19 Schw. Hall

Manfred Knecht, DL-Süd



RR-58 München

RR-58 München

RR-58 München

Kunterbunt ?!

Wirbeltiere

Diesesmal wollen wir euch ein Buchstabenrätsel stellen. In der untenstehenden Liste findet ihr einige „Wirbeltiere“. Es sind deshalb „Wirbeltiere“, weil die Buchstaben durcheinandergewirbelt sind. Wenn ihr die Buchstaben richtig zusammenstellt findet ihr die „richtigen“ Tiere heraus.

Hier ein Beispiel:

PRALDOE = LEOPARD

Hier die 8 „Wirbeltiere“ die ihr herausbekommen müßt:

1. **LEGI**
2. **RITGE**
3. **TROSTEP**
4. **NUMERWERG**
5. **SCHRILLBAENGEL**
6. **SCHORT**
7. **HIERVIND**
8. **WIEMESALAD**

Wenn ihr die Tiere herausgefunden habt schickt die Lösung an:

Horizont Redaktion
„Rätsel“
Grabenstr. 40-44
73614 Schorndorf

Anmeldschluß ist der 15.6.98

Neuer Saft für müde Birnen
Starkstrom-Andachten

Ken Davis & Dave Lambert
Verlag Schulthe & Gerth
ISBN 3-89437-380-6

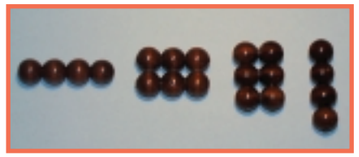
Wenn dich normalerweise schon bei dem Wort „Andacht“ das große Gähnen packt, solltest du diesem Buch eine Chance geben. Denn so knackfrisch, wie Ken Davis und Dave Lambert hier den neuen Saft für deine müde Birne rüberbringen, hast du das Ganze bestimmt noch nie betrachtet.

Topaktuelle Themen wie, Glaube, Freundschaft, Ehrlichkeit, Tod, Sexulität usw., hervorgehoben durch einen Bibelvers, sind in sehr spannenden, humorvollen und ernstgemeinten Geschichten verpackt, welche die Autoren zum Teil selbst erlebt haben.
Nach jeder Geschichte gibt es weitere Bibelstellen und Tips für die alltäglichen Anwendungen.
Der Leser wird angespornt, die Theorie in die Tat umzusetzen. Obwohl die Autoren Ken und Dave mehr die Teenies (14-18 Jahre) ansprechen, gibt es ein paar sehr gute Andachten auch für die Kundschafterstufe. Dieses Buch ist sehr leicht zu lesen und bietet eine echte Alternative zu den ganz „gewöhnlichen Andachten“.

Trapper

Auflösung des letzten Rätsels:

Abb. 1



Im letzten Horizont stellten wir euch die Aufgabe mit der „verzwickten Pyramide“. Und hier kommt die Auflösung. Um es besser zu erklären, haben wir einige Fotos gemacht. Das Foto oben zeigt die Anordnung, wie die einzelnen Teile nachher angeordnet sind (Abb.1). Ganz unten liegt das Teil mit vier Kugeln, das sechser Teil (mit den drei Kugeln horizontal) wird nun über die vierer Reihe gelegt (Abb.2).

Abb. 2

Abb. 3

Abb. 4

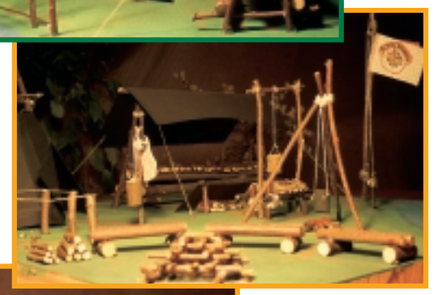
Das zweite sechser Teil wird nun (mit den drei Kugeln vertikal) auf die zwei Teilchen gelegt (Abb. 3). Und zum Schluß kommt das letzte Teil snkrecht dagegen (Abb. 4). Gar nicht so verzwickt, oder?
Wir bekamen einige richtige Einsendungen. Aus den Einsendungen haben wir einen Gewinner gezogen:

Gewinner ist:
Sven Weiß
RR-88 Pforzheim

Krea(k)tiv

Rangers-Camp im Wohnzimmer

Habt ihr schon einmal darüber nachgedacht ein Camp in „Kleinformat“ aufzubauen. Es ist ganz leicht, man kann es alleine oder mit dem Team basteln und es macht Spaß. Wenn das Camp dann fertig ist, eignet es sich hervorragend für Stadtfeste oder zum Ausstellen in der Gemeinde.



Material:

- kleine Ästchen
- dünner Faden
- Papier/Fotokarton
- Moos
- Rinde
- kleine Steinchen
- Schere
- Klebstoff
- Bleistift
- Lineal/Geodreieck

Als erstes müßt ihr euch überlegen was ihr eigentlich bauen wollt. Der Phantasie ist hier keine Grenzen gesetzt z.B.:

Zelte:
Kohten, Jurten oder auch eine tolle Jurtenburg.
Teamplätze:
Feuerstelle, Eßtisch mit Überdachung, Hackplatz.
Fahnenmasten
Türme
Waschstelle
evtl. Seilbahn

Nachdem ihr euch überlegt was ihr bauen wollt und die Aufgaben verteilt habt, könnt ihr mit der Arbeit anfangen.

Aus schwarzem Papier könnt ihr die Kohten, Jurten und Zeltburgen basteln. Ihr solltet dabei etwas auf den Maßstab achten, damit die Zelte nicht riesengroß sind und die Bauten sehr klein. Mit den Ästechen werden dann die verschiedensten Bauten, mit normalen Rangerbünden, hergestellt. Wenn ihr alle Teile fertiggestellt habt, könnt ihr die Landschaft aufbauen, auf der nachher alles stehen soll. Mit etwas Moos, Steinchen und grünem Papier oder Gras von Modelleisenbahnen wird nun alles dekoriert. Wenn ihr wollt könnt ihr auch ein paar Berge miteinbauen. Probiert es einfach mal, ihr werdet sehen, wie toll das Ganze wird!

Stamm 104 Kiel

EUROCAMP '99

Neufrankenroda/Germany

... breaking barriers

30. July – 4. August 1999